

Halbjahresfinanzbericht
zum 30. Juni

2017

HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €			
Operative Erträge	411,5	397,1	3,6
Risikovorsorge	-0,1	-1,0	-90,0
Verwaltungsaufwand	285,6	287,2	-0,6
Jahresüberschuss vor Steuern	153,2	116,5	31,5
Ertragsteuern	50,9	36,6	39,1
Jahresüberschuss	102,3	79,9	28,0
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	65,1	71,3	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	14,6	12,1	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	63,0	60,0	-
Mitarbeiter zum Stichtag	2.840	2.804	1,3
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio. €	34,1	34,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,00	2,34	28,2
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	66,00	64,40	2,5
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio. €	2.250,6	2.196,0	2,5
	30.06.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	27.345,7	23.084,8	18,5
Bilanzielles Eigenkapital	2.253,8	2.240,0	0,6
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen			
Kernkapital in Mio. €	1.896,0	1.916,8	-1,1
Aufsichtsrechtliches Kapital Mio. €	2.201,6	2.241,9	-1,8
Risikoposition in Mio. €	15.045,6	15.613,7	-3,6
Kernkapitalquote in %	12,6	12,3	-
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	14,6	14,4	-

Inhalt

04 Aktionärsbrief

07 Zwischenlagebericht

08 Wirtschaftsbericht

13 Nachtragsbericht

14 Prognose- und Chancenbericht

16 Risikobericht

23 Zwischenabschluss

24 Konzernbilanz

25 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

27 Erläuterungen (Notes) zur Gewinn-und-

Verlust-Rechnung und zur Bilanz des Konzerns

39 Sonstige Angaben

50 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

51 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

52 Wichtige Termine

53 Impressum

54 Standorte

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im ersten Halbjahr 2017 hat Ihre Bank an das erfolgreiche Jahr 2016 anknüpfen können. Unser stark auf Dienstleistungen basierendes Geschäftsmodell hat sich erneut als leistungsfähig erwiesen und dem widrigen Marktumfeld einmal mehr getrotzt. Zudem hat sich der Vorstand verstärkt, um sich an das stete Wachstum anzupassen.

Die Bank hat im ersten Halbjahr 2017 ein Vorsteuerergebnis von 153,2 Mio. Euro (Vorjahr: 116,5 Mio. Euro) erzielt. Dies entspricht einem Anstieg um 36,7 Mio. Euro oder 31,5 %. Dieser signifikante Anstieg geht teilweise auf einen Sondereffekt in Höhe von 20,3 Mio. Euro zurück. Er resultiert aus dem Verkauf von Beteiligungen, die für den operativen Geschäftsbetrieb nicht mehr erforderlich sind. Rechnet man diese Erlöse aus dem Vorsteuerergebnis heraus, ergibt sich ein Plus von 14,1 %, was die operative Stärke der Bank widerspiegelt.

Dass die Bank aus dem starken Kundengeschäft heraus wächst, zeigt erneut das Wachstum des Provisionsergebnisses. Es stieg um ansehnliche 8,7 % auf 259,2 Mio. Euro. Damit verdiente die Bank rund 20 Millionen Euro mehr an Provisionen als im ersten Halbjahr 2016. Der Zinsüberschuss blieb trotz des schwierigen Zinsumfelds nahezu unverändert bei 101,5 Mio. Euro (101,4 Mio. Euro). Der Zinsüberschuss im Kreditgeschäft ist gestiegen, was von einem Erfolg unserer Strategie mit erneuten Marktanteilsgewinnen im Firmenkundengeschäft zeugt.

Ihre Bank ist für die Kunden attraktiv, weil sie dank der internationalen Aufstellung ein Alleinstellungsmerkmal auf dem deutschen Markt besitzt, das auf steigende Nachfrage bei der hiesigen Wirtschaft trifft. Auch im ersten Halbjahr 2017 war HSBC Deutschland als „Leading International Bank“ gefragt. Wir etablieren uns als Berater und Anbieter von Lösungen für komplexe Herausforderungen unserer Kunden. Zudem überzeugt die Kapitalstärke der Bank, die mit dem unverändert besten Fitch-Rating von „AA- Stable“ einer privaten Geschäftsbank in Deutschland bestätigt wird.

Die globale Konjunkturbelebung und die positive Entwicklung der Eurozone trafen auf ein weiterhin schwieriges Umfeld für Banken. Das durch die Geldpolitik der EZB bedingte niedrige Zinsniveau und die Überschussliquidität drücken auf die Durchschnittsrenditen unseres Liquiditätsbestands. Das gilt insbesondere für unsere Bank mit ihrer sehr starken Einlagenbasis. Auch der Aufwand für die Regulierung blieb unverändert hoch. Umso erfreulicher ist es, dass wir im ersten Halbjahr 2017 die Kosten leicht senken konnten.

Durch das stete Wachstum der Bank und die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen sind die Aufgaben und Herausforderungen im Risikomanagement in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. HSBC Deutschland trägt diesen Aspekten Rechnung und hat zum 1. Mai 2017 mit Fredun Mazaheri einen ausgewiesenen Risikoexperten zum Vorstand für das neu geschaffene Vorstandsressort Risikomanagement benannt. Mit seiner breit gefächerten Erfahrung wird er die ausgewogene Risikopositionierung der Bank für die Zukunft sicherstellen.

Im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat zudem entschieden, für den ertragsstärksten Bereich der Bank, Global Banking & Markets, mit Dr. Jan Wilmanns zum 1. Juli 2017 ein weiteres Mitglied in den Vorstand zu berufen. Damit würdigt die Bank die außerordentliche Leistung von Dr. Jan Wilmanns,

der HSBC Deutschland zu einem führenden Anbieter von Markets-Produkten in Deutschland und Österreich etabliert hat.

Auch der Erfolg der Bank im ersten Halbjahr geht zu einem signifikanten Teil auf den Bereich Global Banking & Markets zurück. So traf das Alternative-Investment-Produkt „Direct Lending Basket II“ den Nerv der Investoren auf der Suche nach auskömmlichen Renditen. Mit 1,2 Mrd. Euro zugesagtem Kapital ist HSBC damit zum Marktführer in der Asset-Klasse Private Debt im deutschsprachigen Raum aufgestiegen. Weiterhin trugen große Einzeltransaktionen im Kapitalmarkt- und Refinanzierungsgeschäft zur Ausweitung des Provisionsergebnisses bei. Das Segment erzielte insgesamt einen Jahresüberschuss vor Steuern von 88,0 Mio. Euro – 23,7 Mio. Euro mehr als im Vorjahreszeitraum.

Das Segment Commercial Banking konnte das Ergebnis im Vergleich zum ersten Halbjahr 2016 leicht verbessern. Die Ausweitung der Zinserlöse im Kreditgeschäft bei gleichzeitig rückläufiger Risikovorsorge und geringeren Kosten konnten den Rückgang der Kreditprovisionen ausgleichen.

Das vom aktuellen Zinsumfeld am meisten betroffene Segment Private Banking & Asset Management konnte einen leichten Ergebnisanstieg verzeichnen. Der Anstieg des Provisionsüberschusses glich den Rückgang beim Zinsergebnis mehr als aus. Beide Geschäftsbereiche haben von einem im Vergleich zum Vorjahreszeitraum freundlicheren Umfeld an den Kapitalmärkten profitiert. Bereits im ersten Halbjahr 2017 konnte das Private Banking mit Zuflüssen von mehr als 1 Mrd. Euro den Volumenzuwachs des Vorjahres übertreffen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Bank für die Zukunft gerüstet ist. Mit unserem breiten Beratungs- und Leistungsangebot werden wir von mehr und mehr Kunden in die Riege der Kernbanken aufgenommen. Wir setzen darauf, dass wir aus dieser Position der Stärke heraus die Erlöse trotz des Drucks auf der Kostenseite weiter ausbauen können. Wir heben deshalb die Ergebnisprognose an und erwarten nun einen Anstieg des Vorsteuerergebnisses im oberen einstelligen Bereich.

Dieser Erfolg wäre ohne den unermüdlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen. Ebenso wenig wie der zuversichtliche Ausblick auf das zweite Halbjahr 2017. Unseren Mitarbeitern gebühren unsere Anerkennung und unser Dank.

Carola Gräfin v. Schmettow

Dr. Rudolf Apenbrink

Paul Hagen

Fredun Mazaheri

Norbert Reis

Dr. Jan Wilmanns

Zwischenlagebericht

08 Wirtschaftsbericht

08 Gesamtwirtschaftliche und branchen- bezogene Rahmenbedingungen

09 Geschäftsverlauf und Lage

09 Ertragslage

11 Vermögenslage

12 Finanzlage

13 Nachtragsbericht

13 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

14 Prognose- und Chancenbericht

16 Risikobericht

16 Risikomanagement im HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

16 Risikopolitische Grundsätze

16 Internal Capital Adequacy Assessment
Process

17 Risikokategorien

17 Adressenausfallrisiken

19 Marktrisiken

20 Liquiditätsrisiken

22 Gesamtbild der Risikolage

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wirtschaft der Eurozone hat zum Jahreswechsel 2016/17 getrieben durch eine globale Konjunkturbelebungs-Fahrt aufgenommen. Sie legte im ersten Quartal 2017 um kräftige 0,6 % im Vergleich zur Vorperiode zu. Dabei bleiben Spanien (+0,8 %) und Deutschland (+0,6 %) die Zugpferde der Erholung. Erfreulich ist die Belebung der Investitionstätigkeit in der Währungsunion, die lange Zeit hinter der gesamtwirtschaftlichen Erholung hinterherhinkte. Hier hat ein Aufholprozess eingesetzt, sodass sich die Basis des Aufschwungs verbreitert. In Anbetracht des anhaltenden Optimismus auf Unternehmensebene dürfte nicht nur der positive Trend bei den Investitionen, sondern auch am Arbeitsmarkt anhalten. Die Arbeitslosenquote lag im Juni mit 9,3 % auf dem tiefsten Stand seit dem ersten Quartal 2009. In Deutschland bewegt sich die auf Basis der Vorgaben der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) berechnete Quote sogar bei nur 3,9 %. In diesem Umfeld dürfte die Eurozone 2017 um 1,9 % (Deutschland: 1,8 %) wachsen, die Wachstumsdynamik im nächsten Jahr aber leicht auf 1,6 % nachgeben (Deutschland: 1,9 %).

Die Abschwächung des Ölpreises seit dem zyklischen Hoch vom Jahresstart hat mit dazu beigetragen, dass die Inflation in der Eurozone im ersten Quartal 2017 mit rund 2 % ihren Hochpunkt erreicht haben dürfte. In den kommenden Monaten rechnen wir aufgrund einer immer noch hohen Arbeitslosigkeit und eines daraus resultierenden moderaten Lohndrucks nicht mit einem nachhaltigen Anziehen der Teuerung in Richtung der 2%-Marke. Damit bewegt sich die EZB im Spannungsfeld einer soliden Konjunktur und eines trotzdem niedrigen Inflationsdrucks. Vor diesem Hintergrund ist der Druck auf die EZB für einen raschen Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik gering. Da aber kein Krisenumfeld mehr gegeben ist, erfolgte im April eine Reduzierung der Anleihenkäufe der EZB von 80 Mrd. Euro auf 60 Mrd. Euro. Ab Januar 2018 dürfte die Notenbank ihr QE-Programm sukzessive zurückfahren und mit dem Start des vierten Quartals 2018 beenden. Dies sollte in

einem leichten Renditeanstieg langlaufender Anleihen münden. Solange die EZB Anleihen kauft, ist mit keiner Erhöhung des Leitzinses zu rechnen, sodass in den kommenden Monaten eine Versteilung der Renditestrukturkurve zu erwarten ist.

Die US-Wirtschaft dürfte nach einem schwachen Start in das Jahr 2017 wieder etwas an Fahrt aufnehmen. Wir rechnen für das Gesamtjahr 2017 mit einem BIP-Plus von 2,3 %, gefolgt von 2,4 % im kommenden Jahr. Wieder anziehende Investitionen, unter anderem im Energiesektor, stützen die US-Wirtschaft, und 2018 ist mit zusätzlichem Rückenwind durch Steuerreduzierungen zu rechnen. Die Lage am US-Arbeitsmarkt ist weiter solide, obgleich sich die Dynamik beim Stellenaufbau zuletzt abgeschwächt hat. Nachdem die US-Notenbank im laufenden Jahr bereits zweimal die Fed Funds Rate um 25 Basispunkte erhöht hat, rechnen wir nur mit einer weiteren Erhöhung um 25 Basispunkte zum Jahresende 2017. Die US-Notenbank dürfte zudem dieses Jahr eine Bilanzreduzierung mit dem Ziel starten, die Bilanz jährlich um rund 400 bis 500 Mrd. US-Dollar zu schrumpfen, indem auslaufende Anleihen zum Teil nicht mehr reinvestiert werden. In den Schwellenländern ist der Start in das Jahr 2017 aus wirtschaftlicher Perspektive solide verlaufen. Die chinesische Wirtschaft dürfte gestützt durch Infrastrukturinvestitionen 2017/18 um je 6,7 % im Jahresvergleich wachsen.

Die Herausforderungen für die Finanzbranche durch die Umsetzung der neuen regulatorischen Anforderungen bei gleichzeitig rückläufigem Erlöspotenzial und verschärftem Wettbewerb in Deutschland sind unverändert hoch. Insbesondere das extrem niedrige Zinsniveau am Geldmarkt aufgrund des negativen Einlagesatzes der EZB und die durch die Notenbank bereitgestellte Überschussliquidität führen bei HSBC Trinkaus & Burkhardt mit seiner soliden Einlagenbasis dazu, dass eine Zinsmarge auf der Passivseite nicht mehr erzielbar ist.

Geschäftsverlauf und Lage

Ertragslage

Der HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern hat im ersten Halbjahr 2017 ein Vorsteuerergebnis von 153,2 Mio. Euro (Vorjahr 116,5 Mio. Euro) erzielt. Dies bedeutet einen Anstieg um 36,7 Mio. Euro oder 31,5%. Darin enthalten sind einmalige Veräußerungsgewinne in Höhe von 20,3 Mio. Euro aus dem Verkauf von nicht länger erforderlichen Beteiligungen. Auch nach Herausrechnung des Sondereffekts überzeugt dieses Ergebnis im Vergleich zum deutschen Bankmarkt und demonstriert zum wiederholten Male die erfolgreiche Umsetzung der strategischen Ziele der Bank. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 102,3 Mio. Euro und liegt damit um 28,0% beziehungsweise 22,4 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 79,9 Mio. Euro.

Der Geschäftsverlauf wurde maßgeblich geprägt durch die erfolgreiche Fortführung unserer Wachstumsstrategie, die stärker auf ein renditeorientiertes Wachstum fokussiert ist. Das Kundengeschäft entwickelte sich sehr erfreulich, getragen von einer Vertiefung bestehender Kundenbeziehungen sowie Geschäften mit neuen Kunden, und signalisiert klare Marktanteilsgewinne. Einige größere Transaktionen, die eine längere Durchführungsdauer hatten, konnten im ersten Halbjahr 2017 abgeschlossen werden. Sie trugen zu dem sehr hohen Anstieg des Ergebnisses ebenfalls bei. Belastend wirkt weiter das Niedrigzinsumfeld, zum einen aufgrund von negativen Einlagenmargen und zum anderen durch die sinkenden Durchschnittsrenditen unseres Liquiditätsbestandes.

Die Entwicklung der einzelnen Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung:

Der Zinsüberschuss zeigt sich mit 101,5 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (101,4 Mio. Euro).

Im Kundenkreditgeschäft konnten verbesserte Zinserträge aufgrund höherer Volumina und leicht angestiegener Margen erzielt werden. Demgegenüber waren die Zinserträge aus Finanzanlagen erneut rückläufig. Im aktuellen Marktumfeld konnten endfällige Anleihen bei vergleichbarem Risikoprofil nur durch solche mit deutlich niedrigerem Kupon ersetzt werden. Darüber hinaus belasten weiterhin die negativen Margen im Einlagengeschäft.

Nach Nettoerträgen aus der Auflösung von Risikovor-sorge im Kreditgeschäft in den ersten sechs Monaten des Vorjahres in Höhe von 1,0 Mio. Euro konnten in der Berichtsperiode wiederum netto 0,1 Mio. Euro ergebnis-wirksam aufgelöst werden. Direktabschreibungen belasteten das Ergebnis im ersten Halbjahr in Höhe von 1,7 Mio. Euro. Demgegenüber ergab sich eine Nettoauf-lösung der Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 1,6 Mio. Euro. Aus Eingängen auf abgeschriebene For-derungen erzielten wir Erträge in Höhe von 0,2 Mio. Euro. Wir halten weiterhin an unserer konservativen Ausrichtung bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest. Obwohl die Konjunktur in Deutschland unverändert sehr robust ist, kann wie im Prognosebericht dargestellt bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifi-kanten Einzelwertberichtigungen führen.

Das Provisionsergebnis demonstriert erneut die Stärke der Bank im Ausbau des Kundengeschäfts und die damit verbundenen Gewinne von Marktanteilen. So konnte der Überschuss erneut um beachtliche 20,8 Mio. Euro oder 8,7% auf 259,2 Mio. Euro (Vorjahr 238,4 Mio. Euro) gesteigert werden.

Im Transaktionsgeschäft mit Wertpapieren und Finanzin-strumenten erzielten wir ein Provisionsergebnis von 73,9 Mio. Euro (Vorjahr 63,2 Mio. Euro). Neben einer insgesamt erfreulichen Entwicklung der durchgeführten Transaktionen in Finanzinstrumenten ist es uns gelun-gen, unseren Kunden weitere interessante Anlagen in Infrastrukturinvestitionen zugänglich zu machen.

Im Wertpapierbestandsgeschäft konnten wir das Ergebnis von 51,3 Mio. Euro im Vorjahr um 8,4% auf 55,6 Mio. Euro steigern. Hier zeigt sich im Wesentlichen unsere weiterhin erfolgreiche Arbeit in der Verwaltung von Sondervermögen und dem Depotbankgeschäft, die mit Volumenzuwächsen einherging.

In einem unverändert wettbewerbsintensiven Umfeld beläuft sich das Provisionsergebnis aus dem Asset Management und der Vermögensverwaltung nach dem ersten Halbjahr bei einer Steigerung auf 39,7 Mio. Euro (Vorjahr: 37,1 Mio. Euro).

Im Provisionsgeschäft mit Devisen erwirtschafteten wir mit 31,8 Mio. Euro (Vorjahr: 34,8 Mio. Euro) ein um 3,0 Mio. Euro oder 8,6% rückläufiges Ergebnis. Da

das Devisenmarktumfeld weniger volatil war, sank auch der Bedarf an Absicherungen gegen Devisenkurschwankungen. Das Vorjahr war hingegen durch den Brexit geprägt.

Das Provisionsergebnis aus Capital Financing steigerten wir deutlich um 11,8 Mio. Euro oder 65,6 % auf 29,8 Mio. Euro (Vorjahr: 18,0 Mio. Euro). Dieser bemerkenswerte Anstieg ist im Wesentlichen auf die erfolgreiche Unterstützung unserer Kunden im Geschäft mit eigen- und fremdkapitalbasierten Unternehmensfinanzierungstransaktionen zurückzuführen.

Im Provisionsergebnis im Kreditgeschäft konnte die Bank ihre im Vorjahr vor allem durch das Geschäft mit syndizierten Krediten erzielten Erlöse nicht wiederholen. Das Ergebnis im ersten Halbjahr beläuft sich auf 13,1 Mio. Euro und ist mit 30,0 % oder 5,6 Mio. Euro rückläufig (Vorjahr: 18,7 Mio. Euro).

Im inländischen und ausländischen Zahlungsverkehr sowie im Dokumentengeschäft erzielten wir im Vergleich zum Vorjahr mit 11,6 Mio. Euro ein nahezu unverändertes Ergebnis (Vorjahr: 12,0 Mio. Euro).

Das Handelsergebnis hat sich um 4,7 Mio. Euro auf 45,2 Mio. Euro verringert (Vorjahr: 49,9 Mio. Euro).

Aus dem Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten konnte im laufenden Geschäftsjahr ein Ergebnis in Höhe von 28,1 Mio. Euro erzielt werden (Vorjahr: 23,5 Mio. Euro).

Das Ergebnis mit Renten, Geldmarktgeschäften und Zinsderivaten hingegen war, belastet durch das gestiegene Zinsniveau auf dem Rentenmarkt, um 7,0 Mio. Euro rückläufig. Die Bank erzielte ein Ergebnis in Höhe von 13,6 Mio. Euro nach 20,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Das Ergebnis des Devisenhandels war um 0,9 Mio. Euro auf 3,2 Mio. Euro rückläufig (Vorjahr: 4,1 Mio. Euro). Im aktuell weniger volatilen Devisenmarktumfeld besteht ein geringerer Absicherungsbedarf unserer Kunden gegen Devisenkurschwankungen, wodurch die Volumina rückläufig waren. Auch wurde eine Umstellung des Devisenhandels auf eine höher automatisierte Plattform vorgenommen. Das Ergebnis aus den Derivaten des Bankbuchs beträgt 1,2 Mio. Euro nach 0,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Aufgrund des besonderen Augenmerks auf die Verbesserung der Kosteneffizienz ist es uns gelungen, den Verwaltungsaufwand um 1,6 Mio. Euro oder 0,6 % von 287,2 Mio. Euro auf 285,6 Mio. Euro zu reduzieren. Vor dem Hintergrund anstehender Projekte ist aber ein Kostenanstieg im zweiten Halbjahr zu erwarten.

Trotz eines moderaten Zuwachses an Mitarbeitern im ersten Halbjahr 2017 stellt sich der Personalaufwand mit 174,9 Mio. Euro um 1,3 Mio. Euro geringer dar als im Vergleichszeitraum 2016 (176,2 Mio. Euro), wobei die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung leicht anstiegen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen befinden sich mit 100,5 Mio. Euro im laufenden Geschäftsjahr auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr (101,2 Mio. Euro). Hier trägt unsere Kostendisziplin bei der Durchführung von Projekten vor allem vor dem Hintergrund der weiterhin hohen regulatorischen Anforderungen sichtbare Früchte.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen 10,2 Mio. Euro und sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. Euro leicht angestiegen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen steigerten wir deutlich um 20,9 Mio. Euro auf 25,9 Mio. Euro (Vorjahr 5,0 Mio. Euro). Darin enthalten sind Veräußerungsgewinne in Höhe von 20,3 Mio. Euro aus dem Verkauf von Beteiligungen, die nicht mehr für den operativen Geschäftsbetrieb erforderlich sind.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis beträgt 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: 7,9 Mio. Euro) und resultiert im Wesentlichen aus den Mieterträgen unserer Immobilien. Das Übrige Ergebnis beträgt 0,1 Mio. Euro nach 0,0 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Ertragssteueraufwand im Geschäftsjahr beträgt 50,9 Mio. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahr um 14,3 Mio. Euro angestiegen. Daraus ergibt sich eine Steuerquote von 33,2 % nach 31,4 % im Vorjahr.

Die Aufwand-Ertrag-Relation beträgt unter Berücksichtigung der hohen einmaligen Erträge aus der Veräußerung von Beteiligungen 65,1 % (Vorjahr: 71,3 %).

Zur Entwicklung der Ergebnisse der einzelnen Segmente verweisen wir auf die Note „Geschäftssegmente“ innerhalb der Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag 27,3 Mrd. Euro nach 23,1 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2016 und ist damit um 4,2 Mrd. Euro angestiegen.

Die Kundeneinlagen stellen nach wie vor die wichtigste Refinanzierungsquelle der Bank dar. Zum Stichtag machten sie mit 16,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 13,7 Mrd. Euro) rund 60 % der Bilanzsumme aus. Wir werten die Höhe der Einlagen als klares Bekenntnis unserer Kunden zu unserer soliden Geschäftspolitik und unserer hohen Bonität. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verfügt als Teil der HSBC-Gruppe mit „AA- (Stable)“ weiterhin über das beste Fitch-Rating einer privaten Geschäftsbank in Deutschland.

Der Anstieg der Barreserve um 3,7 Mrd. Euro auf 4,8 Mrd. Euro zum 30. Juni 2017 ist stichtagsbedingt und steht im Zusammenhang mit dem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 1,8 Mrd. Euro auf 3,8 Mrd. Euro und mit dem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 13,7 Mrd. Euro auf 16,4 Mrd. Euro.

Die Bank hat sich an den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften II der Zentralbank mit insgesamt 1,6 Mrd. Euro beteiligt. Weitere Ausführungen dazu befinden sich im Abschnitt zur Finanzlage.

Die Handelspassiva und die negativen Marktwerte der Derivate belaufen sich auf 4,0 Mrd. Euro und sind im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um rund 0,5 Mrd. Euro zurückgegangen. Der Rückgang betrifft überwiegend die Derivate.

Das Nachrangkapital hat sich aufgrund planmäßig zurückgezahlter Schuldscheindarlehen und Genussscheine von 437,7 Mio. Euro im Vorjahr auf 392,1 Mio. Euro verringert.

Die im Vorjahr im Posten Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesenen Namensschuldverschreibungen werden dem Marktstandard folgend fortan unter Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen sind entsprechend angepasst.

Der Rückgang der Rückstellungen um 19,3 Mio. Euro auf 153,9 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aufgrund gestiegener Rechnungszinsen.

Das bilanzielle Eigenkapital beträgt 2.253,8 Mio. Euro und ist nahezu konstant geblieben (31. Dezember 2016: 2.240,0 Mio. Euro). Die Bank erreichte aufgrund des hohen Finanzanlageergebnisses eine Eigenkapitalrendite von 14,6 % und liegt damit bislang deutlich über der Prognose und dem Vorjahr (31. Dezember 2016: 11,8 %).

Im zweiten Quartal erfolgte die Ausschüttung der Dividende für das Vorjahr in Höhe von 85,2 Mio. Euro. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente ging von 115,6 Mio. Euro auf 101,2 Mio. Euro zurück. Dies resultierte überwiegend aus Beteiligungsveräußerungen. Dagegen verringerte sich die negative Reserve für die Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung aufgrund leicht gestiegener Zinsen um 13,4 Mio. Euro auf –84,0 Mio. Euro.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 1,0 Mrd. Euro sind im Vergleich zum 31. Dezember 2016 stichtagsbedingt um 0,3 Mrd. Euro zurückgegangen.

Die Forderungen an Kunden sind von 8,5 Mrd. Euro auf 9,8 Mrd. Euro um 1,3 Mrd. Euro weiter angestiegen. Dieser Anstieg resultiert überwiegend aus höheren Forderungen aus gestellten Cash-Sicherheiten im Derivategeschäft und einem stichtagsbedingten Anstieg auf laufenden Konten. Wir sehen weiterhin Wachstumspotenzial, da unsere Kunden die eingeräumten Kreditlinien immer noch unterdurchschnittlich ausnutzen.

Die Handelsaktiva und die positiven Marktwerte der Derivate belaufen sich zum Stichtag auf 6,5 Mrd. Euro und sind im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um 0,1 Mrd. Euro leicht rückläufig. Während die positiven Marktwerte der OTC-Derivate um 0,3 Mrd. Euro auf 1,5 Mrd. Euro zurückgegangen sind, ergab sich ein Anstieg bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 0,3 Mrd. Euro auf 1,5 Mrd. Euro. Ein leicht rückläufiger, aber immer noch hoher Anteil der Handelsaktiva entfällt auf Anleihen, die börsennotiert und notenbankfähig sind. Sie werden unter anderem zur Stellung von Sicherheiten für Derivate gegenüber den entsprechenden Börsen genutzt.

Die Finanzanlagen in Höhe von 4,8 Mrd. Euro (31. Dezember 2016: 5,4 Mrd. Euro) sind um 0,6 Mrd. Euro zurückgegangen. Der überwiegende Teil der Finanzanlagen besteht aus börsennotierten und notenbankfähigen Schuldverschreibungen und dient als Liquiditätspuffer. Sowohl im Handelsbestand als auch in den Finanzanlagen haben wir ein nur begrenztes Engagement in den Euro-Peripheriestaaten.

Finanzlage

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen des Konzerns zum 30. Juni 2017 betragen 15.045,6 Mio. Euro (31. Dezember 2016: 15.613,7 Mio. Euro). Dabei entfallen 12.516,1 Mio. Euro auf das Kreditrisiko (31. Dezember 2016: 13.190,8 Mio. Euro), auf das Marktrisiko 1.151,7 Mio. Euro (31. Dezember 2016: 1.063,4 Mio. Euro) und 1.377,8 Mio. Euro auf das operationelle Risiko (31. Dezember 2016: 1.359,5 Mio. Euro). Damit ergibt sich eine Kernkapitalquote von 12,6 % (31. Dezember 2016: 12,3 %) und eine Eigenkapitalquote von 14,6 % (31. Dezember 2016: 14,4 %).

Der Rat der EZB hat im Frühjahr 2016 angekündigt, zur Verbesserung der geldpolitischen Transmission weitere Anreize für die Kreditvergabe der Banken zu setzen und eine weitere Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte II (GLRG II) durchzuführen. Die Ausführungsbestimmungen wurden Ende April 2016 im GLRG-II-Rechtsakt beschlossen. Es werden insgesamt vier GLRG II beginnend im Juni 2016 in vierteljährlichem Abstand durchgeführt. Jedes GLRG II wird dabei mit einer vierjährigen Laufzeit sowie einer freiwilligen Rückzahlungsoption ausgestattet sein. Die Bank hat sich zur Refinanzierung des angestrebten weiteren Kreditwachstums am ersten GLRG II mit einer Gesamtzuteilung in Höhe von 450 Mio. Euro, am zweiten GLRG II mit einer Gesamtzuteilung in Höhe von 300 Mio. Euro und am dritten GLRG II mit einer Gesamtzuteilung in Höhe von 800 Mio. Euro beteiligt.

Die Finanzlage ist durch eine nach wie vor hervorragende Liquidität gekennzeichnet. Einen wesentlichen Teil unserer Überschussliquidität investieren wir weiterhin vor allem in notenbankfähige Anleihen deutscher Bundesländer.

Nachtragsbericht

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Prognose- und Chancenbericht

Das konjunkturelle Umfeld in Deutschland ist wie von uns erwartet konstruktiv. Für unser Basisszenario haben wir die Wachstumsprognose für Deutschland von 1,6 % auf 1,8 % für 2017 angehoben. Die guten Beschäftigungsaussichten, steigende Löhne und ein aufgrund der Null-/Negativzinspolitik der EZB nur geringer Sparanreiz schaffen dabei ein konsumfreundliches Umfeld. Damit sollte sich im laufenden Jahr wiederum die deutsche Binnenkonjunktur als zentrale Stütze für die deutsche Konjunktur neben einer erfreulichen Exportentwicklung erweisen. Sollte jedoch eine deutlich abweichende Entwicklung im Verlauf des zweiten Halbjahres eintreten, sind wir bereit, frühzeitig darauf zu reagieren und gegenzusteuern, um die Bank vor nicht gewollten Risiken zu schützen, auch wenn sich dadurch die Ertragsplanung nicht realisieren lassen sollte.

Während das gesamtwirtschaftliche Umfeld für die Bank wegen des Geschäftsschwerpunktes auf Deutschland weiterhin solide und unterstützend sein sollte, werden andere Rahmenbedingungen unsere Ertragslage im Jahr 2017 weiter belasten. Hierzu zählt das extrem niedrige Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt. Die solide Einlagenbasis der Bank hat durch die Überschussliquidität, welche die EZB bereitstellt, sehr stark an Wert verloren, und soweit wir unseren Kunden keine negativen Einlagenzinsen belasten können, sinkt unser Zinsüberschuss aufgrund negativer Einlagenmargen. Der kundeninduzierte Einlagenüberschuss, bisher eine Stärke unserer Bankbilanz, bleibt durch die Maßnahmen der EZB ein Belastungsfaktor. Gleichzeitig laufen weitere hochverzinsliche Anleihen aus dem Liquiditätsbestand der Bank aus, die bei vergleichbarer Kreditqualität nur mit deutlich niedrigeren Renditen, teils sogar Negativrenditen, ersetzt werden können. Beide Faktoren belasten das Zinsergebnis signifikant.

Wir erwarten im weiteren Jahresverlauf keine Verschlechterung der Liquiditätssituation, selbst wenn in höherem Maße Kreditlinien durch die Kunden ausgenutzt werden sollten. Die deutliche Übererfüllung der Anforderungen an die Liquidity Coverage Ratio dürfte sich leicht zurückbilden. Die Bank verfügt über einen sehr signifikanten Refinanzierungsspielraum bei der EZB einschließlich der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG).

Änderungen externer Rahmenbedingungen durch Gesetzgeber und Regulatoren belasten die Erlössituation der Bank und führen gleichzeitig zu signifikant steigenden Verwaltungsaufwendungen. Hierzu zählen zum Beispiel die Änderungen aufgrund von MiFiD II, Common Reporting Standards (Nachfolge zu FATCA) sowie weitere Ausweitungen des Meldewesens.

Die Kapitalbasis der Bank wurde im Dezember 2016 durch die erstmalige Aufnahme von Additional Tier 1-Kapital deutlich gestärkt. Auch ließ die Ertragsstärke im Vorjahr eine Thesaurierung neben der Zahlung einer unveränderten Dividende zu. Durch das erfolgreiche Jahr 2016, in dem wir unsere Vorjahresprognose erfüllt und unsere Marktanteile – wie vorgesehen – in den Zielgruppen weiter ausgebaut haben, haben wir ein gutes Fundament für die kommenden Jahre geschaffen.

Für die Bank steht 2017 der weitere Ausbau der Marktstellung insbesondere im Corporate Banking und im Geschäft mit Institutionellen Kunden entsprechend der Wachstumsstrategie an. Sie legt den Schwerpunkt auf das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, aber sieht auch einen weiteren Ausbau des Global Markets-Geschäfts vor. Die geänderte Wettbewerbssituation im Neugeschäft mit Krediten führt in der Kombination mit den im Markt wahrgenommenen längeren Laufzeiten, laxeren Kreditbestimmungen und gesunkenen Margen zu einer deutlich geringeren Attraktivität des Kundenkreditgeschäftes. Deshalb werden wir das Kreditvolumen sehr stark nach wertorientierten Maßstäben steuern und hinreichend großes Zusatzgeschäft anstreben, damit eine angemessene Risikovorsorge und Kapitalverzinsung erreicht werden.

Vor dem Hintergrund der verstärkten Ausrichtung auf qualitatives Wachstum gehen wir von leicht rückläufigen Kapitalquoten aus, da wir durch die Kapitalerhöhung im Dezember 2016 hohe Eigenkapitalratios ausweisen und hierdurch Spielraum für den Aufbau weiterer Risk Weighted Assets geschaffen haben. Durch die Kapitalerhöhung im Dezember 2016 haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um den weiter erhöhten Eigenkapitalbedarf bei planmäßiger Umsetzung der ambitionierten Ziele der Wachstumsstrategie abzudecken.

Für 2017 erwarten wir im Basisszenario aufgrund des erfolgreichen ersten Halbjahres nunmehr einen Anstieg der Nettoerträge zwischen 5 und 10 %. Wachstumstreiber sollen neben dem Corporate & Institutional Banking auch die Aktivitäten in Global Markets, im Private Banking und Asset Management sein. Damit sieht unsere Planung wiederum ein deutlich schnelleres Wachstum als der Markt und klare Marktanteilsgewinne im deutschen Bankenmarkt vor.

Die Vorlaufkosten der Wachstumsstrategie resultierten in einem deutlichen Aufbau der Mitarbeiterzahlen für das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden und einer entsprechenden Ausweitung der Produktangebote wie Zahlungsverkehr (Global Liquidity and Cash Management) und Global Trade and Receivable Finance. Aber auch die Servicebereiche der Bank und die zentralen Funktionen wie Personal, Risiko und Finanzen wurden entsprechend verstärkt. Dazu kommt eine Vielzahl von Projekten, um die IT-Unterstützung des Geschäfts auszubauen und die erforderlichen Kapazitäten zu schaffen. Dies hat 2016 zu einer deutlichen Steigerung der Verwaltungsaufwendungen geführt. Die Zuwachsrate der Kosten soll 2017 unter 5 % betragen, sodass die Erlöse schneller steigen sollten als die Aufwendungen. Die Anzahl der Neueinstellungen wird 2017 begrenzt sein. Auch werden wir weitere Aufgaben in die globalen Servicecenter der HSBC-Gruppe verlagern, um Kosteneinsparungen zu realisieren. Trotz des günstigeren Verlaufs im ersten Halbjahr, erwarten wir, dass die Aufwand-Ertrag-Relation der Bank aufgrund des Margendrucks und der stark belastenden Zinserlös-Situation verbunden mit einer Vielzahl an Projekten nur leicht unter 70 % liegen wird.

Eine Expansionsstrategie bedeutet höhere Risiken, aber auch größere Chancen. Dies gilt vor allem für den Ausbau des Kreditportfolios mit mittelständischen Firmenkunden. Trotz des günstigeren Verlaufs im ersten Halbjahr, erwarten wir, dass der Risikovorsorgebedarf bis Jahresende höher ausfallen wird als im Jahr 2016, das nur sehr geringe Risikokosten ausweist. Die Ausweitung der Ziel-Ratings im Firmenkundenbereich wird neben

höherem Risikovorsorgebedarf auch eine erhöhte Kapitalunterlegung mit sich bringen. Da unser Portfolio von unterschiedlichen Konzentrationsmerkmalen geprägt ist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen, die das Ergebnis über die Planung hinaus belasten könnten. Die im europäischen Kontext positiv erwartete Entwicklung der deutschen Wirtschaft lässt diese Risiken jedoch als akzeptabel erscheinen.

Wir heben unsere Jahresprognose aufgrund der positiven Sondererträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen an und erwarten insgesamt einen Anstieg des Vorsteuerergebnisses von mehr als 5 %. Wir planen, die Eigenkapitalrendite vor Steuern weiterhin oberhalb der Zehnprozent-Marke zu halten – ein in Deutschland vergleichsweise hoher Wert. Der signifikante Ausbau des Geschäfts mit den dazu erforderlichen Investitionen konnte bisher ohne Ergebniseinbruch realisiert werden. Dies sollte sich auch im laufenden Jahr fortsetzen, wenn keine überraschenden Kreditausfälle erfolgen, die Entwicklung der Zins-, Währungs- und Aktienmärkte keinen Schocks ausgesetzt ist und die externen Einflüsse auf das kundenorientierte Geschäftsmodell der Bank beherrschbar bleiben.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir sorgfältig prüfen, wenn sich Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Auch die Akquisition interessanter Kundenportfolios schließen wir nicht aus, wenn sie dazu dienen, die Zielkundenbasis der Bank zu erweitern.

Wir gehen in unserem Basisszenario mit Optimismus in den weiteren Verlauf des Jahres 2017 und stellen uns gerne den Herausforderungen des deutschen Markts und den selbst gesetzten Zielen für das Geschäftswachstum. Die Umsetzung unserer Planungen sollte es ermöglichen, unseren Aktionären auch in den kommenden Jahren eine angemessene Dividende zu zahlen und das Eigenkapital der Bank durch Thesaurierung weiter zu stärken.

Risikobericht

Risikomanagement im HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle und strategische Risiken sowie Pensionsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken wollen wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich sind adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Reputations- und Compliancerisiken zu vermeiden. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Die im letzten Konzernabschluss beschriebenen Verfahren zum Risikomanagement und -Reporting entsprechen nach wie vor den gegenwärtigen Verhältnissen.

Internal Capital Adequacy Assessment Process

Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs passen wir kontinuierlich den wachsenden Anforderungen an. Die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise umfassend analysiert und laufend fortgeschrieben. Die zugrunde liegenden Methoden werden im Capital Steering Committee ausführlich diskutiert. Die Protokolle des Capital Steering Committees werden dem Gesamtvorstand zugeleitet und dort behandelt. Außerdem wird der ICAAP mindestens einmal im Jahr im Risikoausschuss des Aufsichtsrats besprochen.

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Risikodeckungsmasse	2.352,4	2.338,6
abzüglich regulatorisch erforderlichen Kapitals	- 1.466,9	- 1.424,7
Freie Risikodeckungsmasse	885,4	913,9
Risiken		
Kreditrisiken	143,2	158,7
Markttrisiken (inkl. illiquiden Beteiligungsrisikos)	100,6	120,9
Liquiditätsrisiko	13,7	19,8
Operationelles Risiko	65,2	63,1
Pensionsrisiko	1,5	1,5
Geschäftsrisiko	45,6	42,9
Ökonomisch erforderliches Kapital	369,8	406,9
Ausnutzung der freien Risikodeckungsmasse (in %)	41,8	44,5

Risikokategorien

Adressenausfallrisiken

Das maximale Ausfallrisiko gliedert sich wie folgt nach Branchen und Regionen:

	30.06.2017		31.12.2016	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	20.239,4	59,1	19.403,0	58,5
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	8.972,7	26,2	8.246,9	24,9
Öffentliche Haushalte	4.771,0	13,9	5.286,6	15,9
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	273,5	0,8	230,8	0,7
Insgesamt	34.256,6	100,0	33.167,3	100,0

	30.06.2017		31.12.2016	
	Summe	Anteil in %	Summe	Anteil in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	23.177,2	67,6	22.535,3	68,0
Sonstige EU (zuzüglich Norwegen und der Schweiz)	8.241,1	24,1	8.299,7	25,0
Nordamerika	1.273,4	3,7	1.021,6	3,1
Asien	1.017,4	3,0	663,9	2,0
Afrika	281,2	0,8	369,9	1,1
Südamerika	123,8	0,4	139,9	0,4
Resteuropa	66,2	0,2	75,9	0,2
Ozeanien	76,3	0,2	61,1	0,2
Insgesamt	34.256,6	100,0	33.167,3	100,0

Die Qualität der Kredite und Forderungen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen), die weder überfällig noch wertgemindert sind, lässt sich anhand folgender Übersicht beurteilen:

in Mio. Euro	30.06.2017				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
CRR 1 und CRR 2	712,7	2.462,3	1.054,1	4.383,7	8.612,8
CRR 3	176,7	4.088,1	869,6	4.105,6	9.240,0
CRR 4 und CRR 5	64,0	2.995,7	536,1	1.205,5	4.801,3
CRR 6 bis CRR 8	4,1	150,7	57,4	100,0	312,2
CRR 9	0,0	4,3	1,6	0,3	6,2
Insgesamt	957,5	9.701,1	2.518,8	9.795,1	22.972,5

in Mio. €	31.12.2016				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
CRR 1 und CRR 2	1.014,7	2.093,7	815,6	3.832,2	7.756,2
CRR 3	192,6	3.175,7	828,0	3.670,5	7.866,8
CRR 4 und CRR 5	42,6	2.915,1	652,1	1.783,1	5.392,9
CRR 6 bis CRR 8	6,1	134,5	102,9	58,2	301,7
CRR 9	0,0	9,5	1,6	0,2	11,3
Insgesamt	1.256,0	8.328,5	2.400,2	9.344,2	21.328,9

Die Forderungen an Kreditinstitute sowie die Forderungen an Kunden weisen wir im Risikobericht vor Abzug der Risikovorsorge aus.

Handelsaktiva und Finanzanlagen

In der folgenden Übersicht werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigt, deren externe Ratings (in der Regel Standard & Poor's) regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, erfolgt die Zuordnung in die jeweils schlechtere Rating-Klasse.

in Mio. €	30.06.2017			31.12.2016		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	315,9	1.292,6	1.608,5	320,5	1.570,3	1.890,8
AA+ bis AA-	900,7	1.929,4	2.830,1	1.078,8	1.980,6	3.059,4
A+ bis A-	129,5	169,3	298,8	51,4	190,8	242,2
BBB+ bis BBB-	100,8	984,0	1.084,8	84,1	1.047,5	1.131,6
Schlechter als BBB-	3,5	203,0	206,5	0,0	300,7	300,7
Ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	1.450,4	4.578,3	6.028,7	1.534,8	5.089,9	6.624,7

Die Kreditqualität der handelbaren Forderungen in den Handelsaktiva und Finanzanlagen wird mit internen Rating-Verfahren (CRR) ermittelt und zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	30.06.2017			31.12.2016		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
CRR 1 und CRR 2	745,6	84,0	829,6	1.179,2	86,4	1.265,6
CRR 3	1.053,4	18,7	1.072,1	586,8	19,2	606,0
CRR 4 und CRR 5	0,0	0,0	0,0	0,0	33,3	33,3
CRR 6 bis CRR 8	0,0	34,7	34,7	0,0	0,0	0,0
CRR 9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	1.799,0	137,4	1.936,4	1.766,0	138,9	1.904,9

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kreditnehmerherkunft und -art aufgeschlüsselt.

		30.06.2017		31.12.2016	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.222,7	79,9	1.138,4	61,5
	Finanzinstitute	67,1	4,4	418,3	22,5
	Sonstige	225,6	14,7	291,4	15,7
Nicht OECD	Banken	12,7	0,8	6,4	0,3
	Finanzinstitute	0,1	0,0	0,8	0,0
	Sonstige	2,7	0,2	0,1	0,0
Insgesamt		1.530,9	100,0	1.855,4	100,0

Marktrisiken

Im Folgenden sind die Marktrisiken des Konzerns nach Risikokategorie auf Ebene des Handelsbuchs und des Bankbuchs aufgliedert:

in Mio. €		2017		
		30.06.	Maximum	Durchschnitt
Handelsbuch	Zinsrisiko	1,4	2,5	2,1
	Währungsrisiko	0,1	0,2	0,1
	Aktien-/Indexrisiko	0,7	2,2	1,1
	Creditspread-Risiko	1,8	2,3	2,0
	Rohwarenrisiko	0,0	0,1	0,0
	Diversifikation	1,9	3,2	2,4
	Gesamtes Risiko	2,2	3,5	2,9
Bankbuch	Zinsrisiko	4,1	7,1	5,4
	Währungsrisiko	0,0	0,0	0,0
	Aktien-/Indexrisiko	2,4	2,4	2,1
	Creditspread-Risiko	3,1	3,6	3,2
	Rohwarenrisiko	(-)	(-)	(-)
	Diversifikation	3,7	5,9	5,0
	Gesamtes Risiko	5,8	7,0	5,7

in Mio. €		2016		
		31.12.	Maximum	Durchschnitt
Handelsbuch	Zinsrisiko	2,2	6,0	3,4
	Währungsrisiko	0,1	0,4	0,1
	Aktien- /Indexrisiko	0,7	1,6	0,7
	Creditspread-Risiko	2,3	2,3	1,8
	Rohwarenrisiko	0,0	0,2	0,0
	Diversifikation	2,2	3,3	2,3
	Gesamtes Risiko	3,1	5,6	3,8
Bankbuch	Zinsrisiko	6,0	6,4	4,6
	Währungsrisiko	0,0	0,8	0,1
	Aktien- /Indexrisiko	1,7	3,0	2,4
	Creditspread-Risiko	3,4	3,6	2,9
	Rohwarenrisiko	(-)	(-)	(-)
	Diversifikation	5,1	5,4	4,0
	Gesamtes Risiko	6,0	7,6	6,0

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell, das wir kontinuierlich weiterentwickeln. Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir Value at Risk-Ansätze.

Für das Marktrisikopotenzial im Bankbuch hat die Bank in der Vergangenheit die Verzinsung des Eigenkapitals modelliert einfließen lassen. Ab dem 30. Juni 2017 hat die Bank davon Abstand genommen. Diese Vorgehensweise entspricht dem methodischen Ansatz bei der Ermittlung des Zinsrisikokoeffizienten im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Ermittlung des Zinsschocks im Bankbuch. Wir haben die Vorjahresperiode entsprechend angepasst.

Im ersten Halbjahr 2017 waren keine Backtesting-Ausreißer zu verzeichnen.

Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

Liquiditätsrisiken

(a) Definition

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn langfristige Aktiva kurzfristig finanziert werden oder unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können. Das Liquiditätsrisiko kann auch in möglichen Verlusten, die sich als Folge aktiver Maßnahmen gegen eine drohende Zahlungsunfähigkeit ergeben, bestehen.

(b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Banken und setzt den Bestand an hochliquiden finanziellen Aktiva ins Verhältnis zum gesamten Nettozahlungsmittelfluss der nächsten 30 Tage. Die für die interne Risiko- steuerung ermittelte LCR betrug zum 30. Juni 2017 129,1 % (31. Dezember 2016: 132,7 %).

in %	Liquidity Coverage Ratio	
	30.06.2017	31.12.2016
Stichtag	129,1	132,7
Minimum	116,4	107,4
Maximum	153,5	146,5
Durchschnitt	139,1	124,9

Die folgende Übersicht gibt die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl nach LiqV der Bank wieder, die weit über die gesetzliche Anforderung hinausgeht:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
	30.06.2017	31.12.2016
Stichtag	2,78	2,50
Minimum	2,51	1,95
Maximum	2,81	2,75
Durchschnitt	2,68	2,42
Aufsichtsrechtliches Minimum	1,00	1,00

(c) Internes Liquiditätsrisikomanagement und Liquiditätspuffer

Das interne Liquiditätsrisikomanagement der Bank baut konsequent auf den Vorgaben der LCR und der NSFR auf. Während die NSFR auf Basis der Vorgaben aus der CRR noch nicht endgültig quantifiziert werden kann, wird zur internen Steuerung bereits eine auf Basis des BCBS-295-Papiers ermittelte NSFR verwendet. Das Liquiditätstransfer-Pricing der Bank baut ebenfalls auf der regulatorischen Logik von LCR und NSFR auf.

Ebenso wird der Liquiditätspuffer auf Basis der regulatorischen Vorgaben der LCR und der NSFR ermittelt.

Die zu prognostizierenden Zahlungsmiteingänge und -ausgänge entsprechen daher dem Nettozahlungsmittelfluss des in der LCR impliziert modellierten Stressszenarios, das sowohl idiosynkratische als auch systemische Stresselemente abbildet. Dem in diesem Stressszenario der LCR modellierten Nettozahlungsmittelabfluss steht

der Liquiditätspuffer gegenüber. Dieser besteht aus dem Cash- beziehungsweise Zentralbankguthaben sowie der High Quality Liquid Asset- (HQLA-)Position gemäß LCR und berücksichtigt die gleichen (unterschiedlich hohen) Abschläge auf den nicht beliebigen Marktwert. Der Liquiditätspuffer besteht damit zu großen Teilen aus Staats- und Unternehmensanleihen sowie hochliquiden Aktien, die mit wenigen Ausnahmen alle zentralbankfähig sind.

Der Nettosaldo der Zahlungsmiteingänge und -ausgänge nach Verwertung des Liquiditätspuffers muss entsprechend deutlich positiv sein.

Die Bank prüft regelmäßig, dass die operativen Voraussetzungen der LCR erfüllt sind, sodass Zugang und Verwertbarkeit des Liquiditätspuffers jederzeit gewährt sind. Zum 30. Juni 2017 hatten wir einen freien Beleihungswert von 2,71 Mrd. Euro bei der Bundesbank

hinterlegt (31. Dezember 2016: 3,72 Mrd. Euro) – und damit in dieser Höhe potenziellen Zugriff auf Notenbankkredite. Wir haben im ersten Halbjahr 2017 im Rahmen von Testgeschäften zur Validierung unseres Liquiditätsnotfallplans in geringem Umfang an einem Hauptrefinanzierungstender der EZB teilgenommen.

Gesamtbild der Risikolage

Das Gesamtbild der Risikolage der Bank ist nach wie vor ausgewogen und steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit.

Zwischenabschluss

- 24 Konzernbilanz
- 25 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 - 25 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
 - 26 Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis
- 26 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 26 Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung
- 27 Erläuterungen (Notes) zum Zwischenabschluss

Konzernbilanz

Aktiva in Mio. €	Notes	30.06.2017	31.12.2016	Veränderung	
				in Mio €	in %
Barreserve		4.837,4	1.107,3	3.730,1	>100
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	957,3	1.255,9	-298,6	-23,8
Forderungen an Kunden	(9)	9.830,4	8.457,9	1.372,5	16,2
Handelsaktiva*	(11)	4.736,6	4.462,3	274,3	6,1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten*	(12)	1.744,8	2.099,6	-354,8	-16,9
Finanzanlagen	(13)	4.839,6	5.351,0	-511,4	-9,6
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen		0,0	0,0	0,0	-
Sachanlagevermögen		110,6	105,3	5,3	5,0
Immaterielle Vermögenswerte		13,5	12,5	1,0	8,0
Ertragsteueransprüche		56,6	50,4	6,2	12,3
davon laufend		19,3	14,0	5,3	37,9
davon latent		37,3	36,4	0,9	2,5
Sonstige Aktiva		218,9	182,6	36,3	19,9
Summe der Aktiva		27.345,7	23.084,8	4.260,9	18,5

Passiva in Mio. €	Notes	30.06.2017	31.12.2016	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14)	3.801,4	1.786,2	2.015,2	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	(15)	16.397,2	13.668,7	2.728,5	20,0
Verbriefte Verbindlichkeiten**		0,0	0,0	0,0	-
Handelspassiva*	(16)	2.432,0	2.326,7	105,3	4,5
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten*	(17)	1.591,4	2.173,1	-581,7	-26,8
Rückstellungen	(18)	153,9	173,2	-19,3	-11,1
Ertragsteuerverpflichtungen		38,2	43,9	-5,7	-13,0
davon laufend		38,2	43,9	-5,7	-13,0
davon latent		0,0	0,0	0,0	-
Sonstige Passiva		285,7	235,3	50,4	21,4
Nachrangkapital		392,1	437,7	-45,6	-10,4
Eigenkapital		2.253,8	2.240,0	13,8	0,6
Gezeichnetes Kapital		91,4	91,4	0,0	0,0
Kapitalrücklagen		720,9	720,9	0,0	0,0
Zusätzliches Kernkapital		235,0	235,0	0,0	0,0
Gewinnrücklagen		1.187,0	1.170,8	16,2	1,4
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente		101,2	115,6	-14,4	-12,5
Bewertungsreserve für die Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung		-84,0	-97,4	13,4	-13,8
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung		2,3	3,7	-1,4	-37,8
Summe der Passiva		27.345,7	23.084,8	4.260,9	18,5

* Die im Vorjahr unter Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesenen Derivate werden dem Marktstandard folgend als separate Bilanzposten dargestellt. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

** Die im Vorjahr unter den Verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten werden nun unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio. €	Notes	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge		146,2	145,8	0,4	0,3
Zinsaufwendungen		44,7	44,4	0,3	0,7
Zinsüberschuss	(1)	101,5	101,4	0,1	0,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-0,1	-1,0	0,9	-90,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen		0,0	0,1	-0,1	-100,0
Provisionserträge*		352,3	333,5	18,8	5,6
Provisionsaufwendungen*		93,1	95,1	-2,0	-2,1
Provisionsüberschuss	(3)	259,2	238,4	20,8	8,7
Handelsergebnis	(4)	45,2	49,9	-4,7	-9,4
Verwaltungsaufwand	(5)	285,6	287,2	-1,6	-0,6
Ergebnis aus Finanzanlagen		25,9	5,0	20,9	>100,0
Sonstiges Ergebnis	(6)	6,9	7,9	-1,0	-12,7
Jahresüberschuss vor Steuern		153,2	116,5	36,7	31,5
Ertragsteuern		50,9	36,6	14,3	39,1
Jahresüberschuss		102,3	79,9	22,4	28,0

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst. Die Anpassungen sind in den Erläuterungen (Notes) zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zur Bilanz des Konzerns erläutert.

Ergebnis je Aktie in €	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016
Unverwässert	3,00	2,34
Verwässert	3,00	2,34
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	34,1	34,1

Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016
Jahresüberschuss	102,3	79,9
Gewinne/Verluste nach Steuern, die in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden	-15,8	11,4
davon aus Finanzinstrumenten	-14,4	11,3
davon aus Währungsumrechnung	-1,4	0,1
Gewinne/Verluste nach Steuern, die nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden	13,4	-36,4
davon aus Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung	13,4	-36,4
Sonstiges Periodenergebnis	-2,4	-25,0
Insgesamt	99,9	54,9

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Zusätzliches Kernkapital	Gewinnrücklage*	Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	Bewertungsreserve für die Neubewertung der Netto-pensions-verpflichtung	Bewertungsreserve aus Währungs-umrechnung	Konzern-eigenkapital
Stand 31.12.2015	91,4	720,9	0,0	1.100,6	120,0	-85,1	2,0	1.949,8
Ausschüttung Bilanzgewinn				-85,2				-85,2
Zugang aus Jahresüberschuss				79,9				79,9
Sonstiges Periodenergebnis					11,3	-36,4	0,1	-25,0
Sonstige Änderungen				-1,5				-1,5
Stand 30.06.2016	91,4	720,9	0,0	1.093,8	131,3	-121,5	2,1	1.918,0
Stand 31.12.2016	91,4	720,9	235,0	1.170,8	115,6	-97,4	3,7	2.240,0
Ausschüttung Bilanzgewinn				-86,1				-86,1
Zugang aus Jahresüberschuss				102,3				102,3
Sonstiges Periodenergebnis					-14,4	13,4	-1,4	-2,4
Sonstige Änderungen								
Stand 30.06.2017	91,4	720,9	235,0	1.187,0	101,2	-84,0	2,3	2.253,8

* inkl. Konzernbilanzgewinn

Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2017	2016
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	1.107,3	690,2
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	3.856,6	737,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	0,6	-5,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-127,1	-85,2
Zahlungsmittelbestand zum 30.06.	4.837,4	1.337,3

Die nach der indirekten Methode ermittelte verkürzte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. Juni 2017 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an einen Halbjahresfinanzbericht nach § 37 w WpHG. Der Bericht wurde durch die PricewaterhouseCoopers GmbH einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Zu den Ergebnissen verweisen wir auf den Abschnitt Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

Bei der Aufstellung dieses Halbjahresfinanzberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2016 angewendet.

Abweichend zum ersten Halbjahr des Vorjahres haben wir seit dem zweiten Halbjahr 2016 Provisionsaufwendungen und -erträge, die im Zusammenhang mit konzernextern erbrachten Portfoliomanagement-Leistungen für bestimmte durch uns verwaltete Sondervermögen stehen, miteinander verrechnet. Dadurch reduzieren sich im Vorjahr Provisionsaufwendungen und -erträge um jeweils 117,1 Mio. Euro. Diese Nettodarstellung berücksichtigt, dass der HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern die Rolle des Vermittlers (agent) im Sinne des IAS 18 dieser zugunsten der Sondervermögen erbrachten Leistungen hat. Die Änderung in der Darstellung hat keine Auswirkung auf den Provisionsüberschuss, den Jahresüberschuss und das Ergebnis je Aktie. Insgesamt ergeben sich auch keine materiellen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Wir haben den Ausweis der bislang unter den Verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen Finanzinstrumente geändert; dem Marktstandard folgend werden diese nun in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen. Ferner haben wir dem Marktstandard folgend den Ausweis der Derivate geändert: Die im Vorjahr unter Handelsaktiva beziehungsweise unter Handlpassiva

ausgewiesenen Derivate werden nun ebenfalls dem Marktstandard folgend als separate Bilanzposten dargestellt. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst.

Die Standards und Interpretationen, die nach Vorgaben des IASB in geänderter Fassung erstmals zum 1. Januar 2017 anwendbar sein sollten, sind bislang nicht in EU-Recht übernommen worden und daher noch nicht verpflichtend anzuwenden. Wären die geänderten Vorschriften in diesem Abschluss berücksichtigt worden, hätte dies keine wesentlichen Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss gehabt.

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 9 „Finanzinstrumente“. IFRS 9 befasst sich mit dem Ansatz und der Bewertung von Finanzinstrumenten und ersetzt IAS 39. Der neue Standard ändert grundlegend die bisherigen Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, zur bilanziellen Abbildung der erwarteten Adressenausfallrisiken (Impairment) sowie zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting). Infolge der Übernahme von IFRS 9 in EU-Recht ist der neue Standard verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Hinsichtlich der Darstellung der sich ändernden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente wird auch auf die Angaben im Geschäftsbericht 2016 verwiesen.

IAS 8.30 verlangt eine Darstellung von bekannten beziehungsweise einigermaßen verlässlich einschätzbaren Informationen, die zur Beurteilung der möglichen Auswirkungen einer Anwendung neuer IFRS auf den Abschluss von Unternehmen in der Periode der erstmaligen Anwendung relevant sind. Nachfolgende Darstellung zu den erwarteten Auswirkungen einer erstmaligen Anwendung von IFRS-9 basiert auf dem gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen zur IFRS-9-Einführung und den aktuellen Rahmenbedingungen. Maßgeblich für die tatsächlichen Auswirkungen der IFRS-9-Erstanwendung sind jedoch die Tatsachen und Umstände zum Zeitpunkt der Erstanwendung, dem 1. Januar 2018. In Abhängigkeit der Entwicklung von Rahmenbedingungen können

daher die tatsächlichen Auswirkungen der IFRS-9-Erstanwendung substantiell von den nachfolgend dargestellten derzeitigen Erwartungen abweichen.

Im Zusammenhang mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten geht die Bank gegenwärtig davon aus, dass das klassische Kreditgeschäft auch künftig fast vollständig zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wird (Geschäftsmodell „Halten“). Die derzeit nach IAS 39 der Kategorie Available for Sale zugeordneten Finanzinstrumente werden nach derzeitiger Einschätzung überwiegend eine Zuordnung zum Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ erfahren und infolgedessen in Abhängigkeit der Ausstattung der Finanzinstrumente mehrheitlich erfolgsneutral zum Fair Value bilanziert werden. Soweit gehaltene Finanzinstrumente in diesem Geschäftsmodell aufgrund ihrer Ausstattung nicht erfolgsneutral zum Fair Value bilanziert werden können, wird eine erfolgswirksame Fair Value-Bewertung dieser finanziellen Vermögenswerte erforderlich. Die von der Bank unverändert erwartete leichte Erhöhung der ergebniswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände resultiert im Wesentlichen hieraus. Auf Basis der von der Bank zum 30. Juni 2017 gehaltenen Aktiva wäre hiervon ein Volumen mit einem Fair Value von rund einer Viertelmilliarde Euro betroffen. Mit einem zunehmenden Volumen von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten geht tendenziell eine höhere Ergebnisvolatilität einher. Bisher erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente werden aller Voraussicht nach unverändert bilanziert (i. W. Geschäftsmodell „Verkaufen“). Derzeit gehen wir davon aus, dass von dem IFRS-9-Wahlrecht, bestimmte gehaltene Eigenkapitalinstrumente nach den neuen Vorschriften erfolgsneutral zum Fair Value zu bewerten, nur für ausgewählte Beteiligungen Gebrauch gemacht wird. Im Hinblick auf die Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten erwarten wir keine wesentlichen Änderungen. Die Bank plant weiterhin, keinen Gebrauch von dem IFRS-9-Wahlrecht der freiwilligen erfolgswirksamen Fair Value-Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zu machen.

Von den Regelungen zur Wertminderung unter IFRS 9 sind Vermögenswerte betroffen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert mit Abbildung der Wertänderungen direkt im Eigenkapital bilanziert werden sowie Kreditzusagen und Finanzgarantien.

Gemäß IFRS 9 wird für den Fall, dass sich das Kreditrisiko am Bilanzstichtag seit dem Erstansatz nicht signifikant erhöht hat, für finanzielle Vermögenswerte eine Risikovorsorge in Höhe der zwölfmonatigen erwarteten Kreditverluste (Stufe 1) erfasst. Eine Erfassung der Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Kreditverluste über die restliche Laufzeit (lifetime expected losses) erfolgt für finanzielle Vermögenswerte, bei denen sich das Kreditrisiko seit Zugang signifikant erhöht hat (Stufe 2) und für am Bilanzstichtag notleidende Vermögenswerte (Stufe 3). Indikator für den Übergang von Stufe 1 in Stufe 2 ist aus heutiger Sicht neben der Überfälligkeit von mehr als 30 Tagen und der Aufnahme in die Liste der näher zu beobachtenden Engagements als primärer Indikator die Veränderung der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten seit Zugang.

Die methodische, prozessuale und systemseitige Umsetzung der IFRS-9-Impairmentvorschriften erfolgt in enger Anlehnung an das Projekt der HSBC-Gruppe und stützt sich somit in wesentlichen Teilen auf die Expertise in der HSBC-Gruppe. Das Projekt der Bank wird unter Einbeziehung sämtlicher relevanter Bereiche (insbesondere Risk und Finance) bis hin zur Vorstandsebene geführt. Es haben bereits erste Testläufe im Zusammenspiel mit dem Gesamtprojekt auf HSBC-Gruppenebene stattgefunden, deren Ergebnisse und Auswirkungen für die Bank kritisch analysiert wurden.

Die Ermittlung von erwarteten Kreditverlusten ist naturgemäß ein Teilbereich der Rechnungslegung, der mit nennenswerten Schätzunsicherheiten und Ermessensentscheidungen behaftet sein wird. Mit Anwendung der neuen Impairmentvorschriften geht die Bank aus heutiger Sicht von einer Reduzierung der Risikovorsorge auf Portfolioebene aufgrund des Expected Credit Loss-Modells des IFRS 9 in Höhe von 10 bis 20 Mio. Euro aus sowie von einer erhöhten Volatilität der Risikovorsorge im Vergleich zu den Vorschriften des IAS 39. Eine verlässlichere Quantifizierung der voraussichtlichen Effekte ist aufgrund der noch bestehenden Unsicherheiten im Prozess und wegen bestehender Interpretationsmöglichkeiten derzeit noch nicht möglich. Aus heutiger Sicht erwartet die Bank keine wesentliche Änderung bei den Wertberichtigungen in Stufe 3.

Die Bank hat sich entschieden, das IFRS-9-Wahlrecht auszuüben und zunächst die IAS-39-Vorschriften für das Hedge Accounting weiter anzuwenden, sodass hieraus keine Auswirkungen zu erwarten sind. Unter Umständen kann jedoch eine nach IFRS 9 geänderte Klassifizie-

zung und Bewertung von Finanzinstrumenten ab dem IFRS-9-Erstanwendungszeitpunkt zur Bildung neuer und/oder zur Auflösung bis dahin bestehender Sicherungsbeziehungen im Hedge Accounting führen.

Die Bank beschäftigt sich weiter intensiv mit der prozessualen und der systemseitigen Umsetzung der Vorschriften.

IFRS 15, der für die Geschäftsjahre in Kraft tritt, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, gibt vor, wie und wann Erträge vereinnahmt werden. IFRS 15 ersetzt mehrere andere IFRS-Vorschriften und -Interpretationen, die derzeit die Ertragsvereinnahmung regeln, und stellt ein einzelnes, auf Prinzipien basiertes Fünf-Stufen-Modell dar, das auf alle Kundenvereinbarungen angewendet wird, hat aber voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungsbereichs von IFRS 9/IAS 39 stehen. Der Standard soll retrospektiv angewandt werden. Das EU-Endorsement ist erfolgt. Für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen aus der Anwendung dieses Standards.

Im Januar 2016 wurde der neue Rechnungslegungsstandard IFRS 16 zur Leasingbilanzierung veröffentlicht. Ein EU-Endorsement vorausgesetzt, ist IFRS 16 verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Der neue Standard ersetzt den bestehenden IAS 17 sowie die damit verbundenen Interpretationen. Nach den neuen Regelungen aktiviert zukünftig der Leasingnehmer ein Nutzungsrecht an dem Leasinggegenstand und passiviert zugleich eine Verbindlichkeit, die seine Verpflichtung zur Zahlung der Leasingraten darstellt. Für Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit unter zwölf Monaten sowie für geringwertige Vermögenswerte gelten Erleichterungsvorschriften. Der Leasinggeber hat ähnlich den bisherigen Regelungen die Leasingverträge als Finanzierungs- oder Operating-Leasing-Verhältnisse zu klassifizieren und dementsprechend zu bilanzieren. IFRS 16 beinhaltet ebenfalls Regelungen zu erweiterten Anhangangaben sowie zu Sale-and-Lease-Back-Transaktionen. Die Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss werden derzeit analysiert.

Mitte Mai 2017 hat das IASB den neuen Rechnungslegungsstandard IFRS 17 „Versicherungsverträge“ veröffentlicht. Durch IFRS 17 wird die Bilanzierung von Versi-

cherungsverträgen und die Bewertung von Versicherungsverbindlichkeiten neu geregelt. Der Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, und ersetzt IFRS 4. Das EU-Endorsement steht noch aus. Die Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss werden derzeit analysiert.

Alle Änderungen von weiteren Standards und Interpretationen, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben aus heutiger Sicht keine oder nur eine untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

Die Erstellung von IFRS-Abschlüssen verlangt vom Management Beurteilungen, Annahmen und Schätzungen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, sind die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten, die Klassifizierung in die Fair Value Levels 1–3, die Wertminderung von Finanzinstrumenten und sonstigen Vermögensgegenständen, die Bilanzierung von Rückstellungen (inklusive Rückstellungen für laufende Steuern) sowie sonstigen Verpflichtungen, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die Ermittlung latenter Steuern und die Beurteilung der Beherrschung von strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 10. Diese Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Schätzungen sind mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Um dies zu minimieren, wird so weit wie möglich auf verfügbare objektive Informationen, aber auch auf Erfahrungen zurückgegriffen. Die verwendeten Schätzverfahren unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und werden gegebenenfalls angepasst.

Die Darstellungswährung ist Euro. Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Mio. Euro aus. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Zwischenbericht bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

1 Zinsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016
Zinserträge	146,2	145,8
aus Forderungen an Kreditinstitute	4,1	4,1
Geldmarktgeschäfte	2,8	2,8
Andere verzinsliche Forderungen	1,3	1,3
Reverse Repos	0,0	0,0
aus Forderungen an Kunden	105,7	93,0
Geldmarktgeschäfte	16,6	13,9
Andere verzinsliche Forderungen	89,1	79,1
aus Finanzanlagen	34,3	47,7
Zinserträge	31,3	44,6
Dividenderträge	2,1	2,4
Beteiligungserträge	0,9	0,7
aus Sonstiges	2,1	1,0
Zinsaufwendungen	44,7	44,4
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21,7	21,9
Geldmarktgeschäfte	1,4	1,5
Andere verzinsliche Einlagen	20,3	20,4
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13,5	11,8
Geldmarktgeschäfte	6,9	4,9
Andere verzinsliche Einlagen	6,6	6,9
aus Nachrangkapital	8,0	8,5
aus Sonstiges	1,5	2,2
Zinsüberschuss	101,5	101,4

2 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016
Zuführungen	0,0	5,2
Auflösungen	1,6	6,1
Direktabschreibungen	1,7	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,2	0,1
Insgesamt	-0,1	-1,0

3 Provisionsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016
Wertpapiertransaktionsgeschäft	73,9	63,2
Wertpapierbestandsgeschäft	55,6	51,3
Asset Management/Vermögensverwaltung	39,7	37,1
Devisengeschäft	31,8	34,8
Capital Financing	29,8	18,0
Kreditgeschäft	13,1	18,7
Zahlungsverkehr In-/Ausland	11,6	12,0
Sonstige Dienstleistungen	3,7	3,3
Insgesamt	259,2	238,4

4 Handelsergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016
Aktien und Aktien-/Indexderivate	28,1	23,5
Renten und Zinsderivate	13,6	20,6
Devisen	3,2	4,1
Derivate des Bankbuchs	1,2	0,6
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-0,9	1,1
Insgesamt	45,2	49,9

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

5 Verwaltungsaufwand

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016
Personalaufwand	174,9	176,2
Löhne und Gehälter	142,7	146,6
Soziale Abgaben	17,9	17,4
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	14,3	12,2
Andere Verwaltungsaufwendungen	100,5	101,2
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	10,2	9,8
Insgesamt	285,6	287,2

6 Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2017	01.01. bis 30.06.2016
Sonstige betriebliche Erträge	9,2	9,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,4	1,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	6,8	7,9
Übrige Erträge	0,3	0,2
Übrige Aufwendungen	0,2	0,2
Übriges Ergebnis	0,1	0,0
Sonstiges Ergebnis	6,9	7,9

7 Geschäftssegmente

in Mio. €		PB & AM	CMB	GB & M	Central/ Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	30.06.2017	4,4	54,9	34,5	7,7	101,5
	30.06.2016	5,8	54,5	29,3	11,8	101,4
Risikovorsorge	30.06.2017	-0,2	-0,9	1,1	-0,1	-0,1
	30.06.2016	-0,2	0,1	-0,5	-0,4	-1,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	30.06.2017	4,6	55,8	33,4	7,8	101,6
	30.06.2016	6,0	54,4	29,8	12,2	102,4
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	30.06.2017	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	30.06.2016	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Provisionsüberschuss	30.06.2017	48,8	28,9	181,6	-0,1	259,2
	30.06.2016	44,8	31,5	162,1	0,0	238,4
Operatives Handelsergebnis	30.06.2017	0,0	0,0	37,0	7,0	44,0
	30.06.2016	0,7	1,3	38,2	9,1	49,3
Erträge nach Risikovorsorge	30.06.2017	53,4	84,7	252,0	14,7	404,8
	30.06.2016	51,5	87,2	230,1	21,4	390,2
Verwaltungsaufwand	30.06.2017	41,1	55,5	176,3	12,7	285,6
	30.06.2016	39,4	57,9	175,1	14,8	287,2
davon Abschreibung und Amortisation	30.06.2017	0,5	0,6	1,3	7,8	10,2
	30.06.2016	0,6	0,7	1,4	7,1	9,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	30.06.2017	1,5	2,5	7,5	14,4	25,9
	30.06.2016	0,7	1,1	3,3	-0,1	5,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	30.06.2017	0,0	0,0	0,0	1,2	1,2
	30.06.2016	0,0	0,0	0,1	0,5	0,6
Übriges /Sonst. Betr. Ergebnis	30.06.2017	0,8	1,4	4,8	-0,1	6,9
	30.06.2016	0,9	1,6	5,9	-0,5	7,9
Jahresüberschuss vor Steuern	30.06.2017	14,6	33,1	88,0	17,5	153,2
	30.06.2016	13,7	32,0	64,3	6,5	116,5
Steueraufwand	30.06.2017	4,8	11,0	29,3	5,8	50,9
	30.06.2016	4,4	10,1	20,2	1,9	36,6
Jahresüberschuss	30.06.2017	9,8	22,1	58,7	11,7	102,3
	30.06.2016	9,3	21,9	44,1	4,6	79,9

Der Änderung der Darstellung der HSBC-Gruppe folgend, wurde der Geldhandel erstmalig für dieses Halbjahr und rückwirkend für das erste Halbjahr des Vorjahres aus dem Segment Global Banking & Markets umgesetzt in das Segment Central.

Die Anpassung der Vorjahreswerte führte zu einem Rückgang im Zinsüberschuss des Segments Global Banking & Markets und zu einem Anstieg in Central in Höhe von 12,1 Mio. Euro und zu einem Rückgang im operativen Handelsergebnis des Segments Global Banking & Markets und zu einem Anstieg in Central in Höhe von 9,1 Mio. Euro. Die Änderung in der Darstellung hat keine Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und das Ergebnis je Aktie und ebenso keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Dank der weiterhin wachsenden Binnennachfrage aufgrund der günstigen Arbeitsmarktsituation und der hohen Reallohnsteigerungen einerseits sowie der erstarkten Weltkonjunktur andererseits zeigte sich im ersten Halbjahr 2017 ein robuster Aufschwung der deutschen Wirtschaft. Belastend auf die Ergebnissituation der Bank wirkten sich dagegen die unverändert hohen Aufwendungen für die Umsetzung regulatorischer Anforderungen und die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB mit negativen Einlagezinssätzen aus. Die unter diesen herausfordernden in- und externen Rahmenbedingungen erreichte deutliche Verbesserung des Ergebnisses dokumentiert die Ausgewogenheit und Stärke des kundenorientierten Geschäftsmodells der Bank. Infolge der immer intensiveren Zusammenarbeit innerhalb der HSBC-Gruppe und des anhaltenden Erfolgs der Wachstumsstrategie erreichte das Segment Global Banking & Markets eine ausgeprägte Ergebnisverbesserung, auch getrieben von einigen größeren Einzeltransaktionen. Die Segmente Private Banking & Asset Management und Commercial Banking konnten ihre Vorjahresergebnisse trotz des schwierigen Marktsumfelds leicht verbessern. Der von den negativen kurzfristigen Marktzinsen besonders betroffene Geldhandel konnte sein hohes Vorjahresergebnis nicht wiederholen, was den Rückgang der Zins- und Handelsergebnisse innerhalb des Segments Central erklärt. Daneben enthält das Segment Central noch im Wesentlichen die regulatorischen Kosten und im Finanzanlageergebnis den Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an einem Finanzunternehmen.

Die nennenswerten Steigerungen sowohl der Zinsergebnisse aufgrund der Ausweitung der Kreditvergaben und -inanspruchnahmen als auch der Provisionsergebnisse, insbesondere aus Investment-Banking-, Alternative-Investment- und Fixed-Income-Aktivitäten, belegen im Segment Global Banking & Markets die nachhaltig positiven Einflüsse der starken Kundenorientierung im Geschäft mit international tätigen Firmenkunden und Institutionellen Kunden. Im Segment Commercial Banking reichten die überwiegend margenbedingten Ausweitungen der Zinserlöse im Kreditgeschäft bei gleichzeitig rückläufiger Risikovorsorge und geringerem Verwaltungsaufwand aus, den Rückgang der im Vorjahr sehr hohen Kreditprovisionen aus neuen syndizierten Krediten auszugleichen. Das Segment Private Banking & Asset Management profitierte sowohl von der Ausweitung der Provisionserlöse aus Management- und Distributions-Fees im Fondsgeschäft als auch von höheren Transaktionserlösen mit Privatkunden im Brokerage-Geschäft mit Aktien und Investmentanteilen. Diese Erlöszuwächse konnten die margenbedingt rückläufigen Zinsergebnisse aus Sichteinlagen infolge der Negativzinspolitik der EZB überkompensieren, was durch den unveränderten Verzicht auf die Weitergabe negativer Einlagezinsen an die Privatkunden weiterhin erschwert wurde.

Trotz der unverändert hohen Aufwendungen für die Umsetzung der regulatorischen Anforderungen sowie zur Sicherstellung einer unverändert hohen Qualität in der Geschäftsabwicklung und zur Umsetzung der Global Standards der HSBC im Kundengeschäft, ermäßigte sich der Verwaltungsaufwand im Vorjahresvergleich durch strikte Kostendisziplin leicht.

8 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Laufende Konten	757,5	404,4
Geldmarktgeschäfte	56,9	21,7
davon Tagesgelder	0,0	11,2
davon Termingelder	56,9	10,5
Sonstige Forderungen	138,9	167,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	4,2	662,8
Insgesamt (vor Risikovorsorge)	957,5	1.256,0
Risikovorsorge für Forderungen	0,2	0,1
Insgesamt (netto)	957,3	1.255,9

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen auch Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe. Wir weisen die Forderungen an Kreditinstitute nach Abzug der Risikovorsorge aus.

9 Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Laufende Konten	2.133,7	1.303,2
Geldmarktgeschäfte	984,3	868,1
davon Tagesgelder	145,0	166,2
davon Termingelder	839,3	701,9
Kreditkonten	5.632,4	5.650,2
Sonstige Forderungen	681,7	575,7
Sicherheiten im Derivategeschäft	420,7	83,8
Insgesamt (vor Risikovorsorge)	9.852,8	8.481,0
Risikovorsorge für Forderungen	22,4	23,1
Insgesamt (netto)	9.830,4	8.457,9

Wir weisen die Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge aus.

10 Risikovorsorge für Forderungen

in Mio. €	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis		2017	2016
	2017	2016	2017	2016		
Stand 01.01.	7,7	14,2	15,5	14,2	23,2	28,4
Auflösungen	0,2	5,9	0,4	0,0	0,6	5,9
Verbrauch	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	3,0
Zuführungen	0,0	3,0	0,0	2,2	0,0	5,2
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Stand 30.06.	7,5	8,4	15,1	16,4	22,6	24,8

11 Handelsaktiva

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.450,4	1.534,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.487,2	1.161,5
Handelbare Forderungen	1.799,0	1.766,0
Insgesamt	4.736,6	4.462,3

12 Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Positive Marktwerte Derivate	1.740,3	2.099,3
davon OTC-Derivate	1.526,4	1.855,1
davon börsengehandelte Derivate	213,9	244,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	4,4	0,2
Derivate des Bankbuchs	0,1	0,1
Insgesamt	1.744,8	2.099,6

13 Finanzanlagen

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.578,3	5.089,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16,2	0,0
Investmentanteile	50,7	49,8
Schuldscheindarlehen	137,4	138,9
Beteiligungen	57,0	72,4
Insgesamt	4.839,6	5.351,0

14 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Laufende Konten	1.027,2	298,2
Geldmarktgeschäfte	1.637,3	846,4
davon Tagesgelder	1,0	6,3
davon Termingelder	1.636,3	840,1
Sonstige Verbindlichkeiten	379,5	398,1
Sicherheiten im Derivategeschäft	757,4	243,5
Insgesamt	3.801,4	1.786,2
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	2.154,2	1.303,8
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.647,2	482,4

15 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Laufende Konten	13.835,5	11.335,5
Geldmarktgeschäfte*	2.279,7	1.767,7
davon Tagesgelder	546,0	261,9
davon Termingelder*	1.733,7	1.505,8
Spareinlagen	2,6	3,6
Sonstige Verbindlichkeiten	279,4	561,9
Insgesamt*	16.397,2	13.668,7
davon gegenüber inländischen Kunden*	15.266,8	12.367,2
davon gegenüber ausländischen Kunden	1.130,4	1.301,5

* Die im Vorjahr unter den Verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten (45,4 Mio. Euro) werden nun unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

16 Handelspassiva

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Schuldscheindarlehen	424,8	430,2
Schuldverschreibungen	706,6	702,9
Zertifikate und Optionsscheine	1.268,4	1.187,5
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	32,2	6,1
Insgesamt	2.432,0	2.326,7

17 Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Negative Marktwerte Derivate	1.535,0	2.066,5
davon OTC-Derivate	1.240,9	1.633,0
davon börsengehandelte Derivate	294,1	433,5
Derivate in Sicherungsbeziehungen	54,8	104,1
Derivate des Bankbuchs	1,6	2,5
Insgesamt	1.591,4	2.173,1

18 Rückstellungen

Die Rückstellungen im Konzern haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016	in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	61,5	75,0	-18,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	16,7	18,4	-9,2
Übrige Rückstellungen	75,7	79,8	-5,1
Insgesamt	153,9	173,2	-11,1

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Jahr 2017 haben sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen folgendermaßen entwickelt:

in Mio. €	Pensionen und vergleichbare Verpflichtungen	Altersteilzeit	Lebensarbeitszeit	Sonstige	Gesamt
Stand 01.01.	69,8	0,5	1,5	3,2	75,0
Veränderung des Planvermögens (Zuführung und Ausschüttung)	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3
Gezahlte Pensionen	-4,9	-0,3	0,0	0,0	-5,2
Zuführung (inkl. Planerträge)	9,0	0,2	1,2	0,0	10,4
Umbuchung/Sonstiges	0,6	0,0	-1,2	1,0	0,4
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung	-19,4	0,0	0,0	0,0	-19,4
Stand 30.06.	55,4	0,4	1,5	4,2	61,5

Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Die Rückstellungen für Bonitätsrisiken aus dem außerbilanziellen Kreditgeschäft in Höhe von 16,7 Mio. Euro (Vorjahr: 15,0 Mio. Euro) werden gebildet für Eventualver-

bindlichkeiten und andere Verpflichtungen. Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

in Mio. €	Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis		2017	2016
	2017	2016	2017	2016		
Stand 01.01.	4,2	0,0	14,2	15,2	18,4	15,2
Auflösungen	0,0	0,0	1,0	0,2	1,0	0,2
Verbrauch	0,7	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0
Zuführungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 30.06.	3,5	0,0	13,2	15,0	16,7	15,0

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen haben sich im Jahr 2017 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Stand 01.01.	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	Umbuchung/Sonstiges	Stand 30.06.
Rückstellungen aus Lieferungen und Leistungen für Soft- und Hardware	26,2	2,7	2,1	1,7	0,0	0,0	23,1
Rückstellungen für erwartete Zinsen auf Steuernachzahlungen	8,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	8,2
Rückstellungen aus Lieferungen und Leistungen für Dienstleistungen	10,3	1,5	0,8	2,8	0,0	0,0	10,8
Kulanzrückstellungen	8,0	0,1	0,4	0,1	0,0	0,0	7,6
Rückstellungen im Zusammenhang mit der Aufgabe bestimmter Geschäftsaktivitäten in Luxemburg	14,4	0,8	1,0	0,0	0,4	0,0	13,0
Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen	4,2	0,1	0,0	0,4	0,0	0,0	4,5
Rückstellungen für Archivierung	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6
Rückstellungen für sonstige Steuern	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7
Rückstellungen für Rechtsrisiken	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8
Sonstige übrige Rückstellungen	5,3	1,7	0,0	0,8	0,0	0,0	4,4
Insgesamt	79,8	6,9	4,3	6,6	0,5	0,0	75,7

Die Einschätzung der erwarteten Fälligkeiten für den Abfluss von wirtschaftlichem Nutzen für die übrigen Rückstellungen ist mit hoher Unsicherheit behaftet und wird auf durchschnittlich bis zu fünf Jahre geschätzt.

Am 30. Juni 2017 bestehen keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten und damit verbundenen Prozessrisiken.

Sonstige Angaben

19 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value gemäß IFRS ist der Preis, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten beziehungsweise gezahlt würde. Somit basiert das Fair Value-Konzept auf einer hypothetischen Transaktion am Bewertungsstichtag. Aufgrund der Orientierung an repräsentativen Marktteilnehmern ist von unternehmensindividuellen Annahmen bei der Fair Value-Bewertung zu abstrahieren. Nach der Festlegung des Bewertungsobjekts, das einem einzelnen finanziellen Vermögenswert beziehungsweise einer einzelnen finanziellen Verbindlichkeit entspricht, erfolgt die Bestimmung des Hauptmarkts. Dieser entspricht dem Markt mit dem größten Handelsvolumen und der höchsten Marktaktivität für das Bewertungsobjekt. Bei der Bestimmung des Hauptmarkts sind alle Informationen berücksichtigt, die ohne unverhältnismäßigen Aufwand zugänglich sind. Bei der Auswahl geeigneter Bewertungsverfahren und -methoden sind möglichst viele relevante beobachtbare Inputfaktoren berücksichtigt. Anhand der Herkunft der verwendeten Inputfaktoren werden in der Fair Value-Hierarchie drei Levels unterschieden.

Die drei vom IFRS 13 vorgesehenen Fair Value-Levels lassen sich anhand der für die Bewertung verwendeten Inputfaktoren unterscheiden.

Sofern die Bewertung anhand von nicht angepassten quotierten Preisen auf aktiven Märkten für identische Finanzinstrumente basiert, erfolgt die Zuordnung zu Level 1.

Eine Zuordnung zu Level 2 ergibt sich, wenn direkt oder indirekt am Markt beobachtbare Inputfaktoren in die Bewertung eingehen, die nicht Level 1 zuzuordnen sind. Eine Einstufung des gesamten Fair Value in Level 2 setzt voraus, dass alle signifikanten Inputfaktoren für das Bewertungsverfahren beobachtbar sind.

Eine Klassifizierung in Level 3 wird vorgenommen, falls wesentliche nicht am Markt beobachtbare Parameter in die Bewertung eingehen.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sind Einschätzungen durch das Management erforderlich. Die Bereiche, für die in signifikantem Umfang Managemententscheidungen erforderlich sind, werden identifiziert, dokumentiert und im Rahmen von Bewertungskontrollen und des monatlichen Berichtszyklus an das Senior Management gemeldet.

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, deren Preise in einem aktiven Markt notieren, sind nur in geringem Umfang Einschätzungen des Managements erforderlich. In ähnlicher Weise bedarf es nur weniger subjektiver Bewertungen beziehungsweise Einschätzungen für Finanzinstrumente, die mit branchenüblichen Modellen bewertet werden und deren sämtliche Eingangsparameter aus aktiven Märkten stammen.

Das erforderliche Maß an subjektiver Bewertung und Einschätzung durch das Management hat für diejenigen Finanzinstrumente ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen zumindest ein wesentlicher Eingangsparameter nicht beobachtbar ist. Die Auswahl und die Anwendung angemessener Parameter, Annahmen und Modellierungstechniken bedürfen einer Beurteilung durch das Management.

Wertanpassungen sind ein integraler Bestandteil des Prozesses zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts, bei dem Einschätzungen getroffen werden müssen. Wertanpassungen des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) werden im HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern vorgenommen, wenn es wertbeeinflussende Sachverhalte gibt, von denen Marktteilnehmer erwarten würden, dass diese in die Fair Value-Ermittlung einbezogen wurden, die aber nicht unmittelbar im Bewertungsmodell berücksichtigt sind. Für die Ermittlung angemessener Wertanpassungen wendet der Konzern Verfahren an, die Faktoren wie Geld-/Briefspannen, Kontrahentenrisiko, eigenes Kredit- oder Finanzierungsrisiko berücksichtigen. Die Ermittlung dieser Wertanpassungen erfolgt nicht auf Einzelgeschäfts-, sondern gemäß Steuerungskreis auf Nettobasis.

Wertanpassungen des beizulegenden Zeitwerts zur Berücksichtigung von Kontrahentenrisiken (Credit Valuation Adjustment, CVA), nehmen wir bei OTC-Derivaten vor, um die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls unseres Vertragspartners zu berücksichtigen.

Wertanpassungen des beizulegenden Zeitwerts zur Berücksichtigung des Risikos, dass HSBC Trinkaus & Burkhardt als Vertragspartner ausfällt (Debit Valuation Adjustment, DVA), nehmen wir ebenfalls bei OTC-Derivaten vor, um die Wahrscheinlichkeit des eigenen Ausfalls zu berücksichtigen.

Refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (Funding Fair Value Adjustments, FFVA) sind notwendig, um die vom Markt implizierten Finanzierungskosten bei der Bewertung der nicht besicherten derivativen Positionen zum beizulegenden Zeitwert zu berücksichtigen.

Wesentliche Bewertungsfragen werden im Valuation Committee der Bank behandelt.

Der Bereich Risk Control ist unter anderem für die Fair Value-Bewertungen von Finanzinstrumenten verantwortlich und berichtet in diesem Zusammenhang an den Chief Financial Officer.

Risk Control führt dabei folgende Kontrollen durch:

- Verifizierung von beobachtbaren Preisen
- Plausibilisierung von Modellbewertungen
- Überprüfung und Freigabe neuer Bewertungsmodelle und von Veränderungen bestehender Modelle
- Anpassung an veränderte Inputfaktoren und Gegenüberstellung von Modellergebnissen und beobachtbaren Markttransaktionen
- Analyse und Untersuchung wesentlicher Bewertungsschwankungen
- Verifizierung signifikanter nicht am Markt beobachtbarer Faktoren sowie Plausibilisierung wesentlicher Veränderungen in der Bewertung der als Level 3 klassifizierten Instrumente

Für von Dritten bereitgestellte Informationen, wie Preisangebote oder Pricing-Services, die zur Preisfindung herangezogen werden, wird von dem Bereich Risk Control eine Beurteilung vorgenommen, ob solche externen Informationen die qualitativen Anforderungen erfüllen.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2016 gab es keine wesentlichen Änderungen der angewandten Bewertungsverfahren.

Aus den nachfolgenden Übersichten ergibt sich die Zuordnung der zum Fair Value bewerteten Posten zu den Fair Value-Levels.

30.06.2017	Level 1	Level 2	Level 3	Zu Anschaf- fungskos- ten bewert- et	Gesamt
in Mio. €					
Aktiva					
Handelsaktiva	1.462,5	3.251,2	22,9	0,0	4.736,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	1.450,4	0,0	0,0	1.450,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.462,5	1,8	22,9	0,0	1.487,2
Handelbare Forderungen	0,0	1.799,0	0,0	0,0	1.799,0
Derivate	213,9	1.529,4	1,5	0,0	1.744,8
Positive Marktwerte Derivate	213,9	1.524,9	1,5	0,0	1.740,3
davon zinsbezogene Geschäfte	0,0	752,7	0,0	0,0	752,7
davon währungsbezogene Geschäfte	0,0	756,7	1,5	0,0	758,2
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	213,9	2,3	0,0	0,0	216,2
davon rohwarenbezogene Geschäfte	0,0	13,2	0,0	0,0	13,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	4,4	0,0	0,0	4,4
Derivate des Bankbuchs	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Finanzanlagen	95,2	4.721,4	14,0	9,0	4.839,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	4.571,7	6,6	0,0	4.578,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16,2	0,0	0,0	0,0	16,2
Investmentanteile	50,7	0,0	0,0	0,0	50,7
Schuldscheindarlehen	0,0	137,4	0,0	0,0	137,4
Beteiligungen	28,3	12,3	7,4	9,0	57,0
Passiva					
Handelspassiva	9,6	2.361,4	61,0	0,0	2.432,0
Schuldscheindarlehen	0,0	424,8	0,0	0,0	424,8
Schuldverschreibungen	0,0	691,0	15,6	0,0	706,6
Zertifikate und Optionsscheine	0,0	1.223,0	45,4	0,0	1.268,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	9,6	22,6	0,0	0,0	32,2
Derivate	294,1	1.295,7	1,6	0,0	1.591,4
Negative Marktwerte Derivate	294,1	1.239,3	1,6	0,0	1.535,0
davon zinsbezogene Geschäfte	0,0	479,6	0,0	0,0	479,6
davon währungsbezogene Geschäfte	0,0	745,2	1,5	0,0	746,7
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	294,1	1,3	0,1	0,0	295,5
davon rohwarenbezogene Geschäfte	0,0	13,2	0,0	0,0	13,2
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	54,8	0,0	0,0	54,8
Derivate des Bankbuchs	0,0	1,6	0,0	0,0	1,6

31.12.2016	Level 1	Level 2	Level 3	Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
in Mio. €					
Aktiva					
Handelsaktiva*	1.137,5	3.300,8	24,0	0,0	4.462,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	1.534,8	0,0	0,0	1.534,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.137,5	0,0	24,0	0,0	1.161,5
Handelbare Forderungen	0,0	1.766,0	0,0	0,0	1.766,0
Derivate*	244,2	1.853,0	2,4	0,0	2.099,6
Positive Marktwerte Derivate	244,2	1.852,7	2,4	0,0	2.099,3
davon zinsbezogene Geschäfte	0,0	973,5	0,0	0,0	973,5
davon währungsbezogene Geschäfte	0,0	862,5	2,1	0,0	864,6
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	244,2	2,7	0,3	0,0	247,2
davon rohwarenbezogene Geschäfte	0,0	14,0	0,0	0,0	14,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Derivate des Bankbuchs	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Finanzanlagen	77,5	5.232,8	29,4	11,3	5.351,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	5.083,2	6,7	0,0	5.089,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Investmentanteile	49,8	0,0	0,0	0,0	49,8
Schuldscheindarlehen	0,0	138,9	0,0	0,0	138,9
Beteiligungen	27,7	10,7	22,7	11,3	72,4
Passiva					
Handelspassiva*	6,1	2.259,3	61,3	0,0	2.326,7
Schuldscheindarlehen	0,0	430,2	0,0	0,0	430,2
Schuldverschreibungen	0,0	691,7	11,2	0,0	702,9
Zertifikate und Optionsscheine	0,0	1.137,4	50,1	0,0	1.187,5
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	6,1	0,0	0,0	0,0	6,1
Derivate*	433,5	1.736,7	2,9	0,0	2.173,1
Negative Marktwerte Derivate	433,5	1.630,1	2,9	0,0	2.066,5
davon zinsbezogene Geschäfte	0,0	760,4	0,0	0,0	760,4
davon währungsbezogene Geschäfte	0,0	853,9	2,1	0,0	856,0
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	433,5	1,8	0,8	0,0	436,1
davon rohwarenbezogene Geschäfte	0,0	14,0	0,0	0,0	14,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	104,1	0,0	0,0	104,1
Derivate des Bankbuchs	0,0	2,5	0,0	0,0	2,5

* Die im Vorjahr unter den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesenen Derivate werden dem Marktstandard folgend als separate Bilanzposten dargestellt. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Der Fair Value einiger Finanzinstrumente wird anhand von Bewertungsmodellen berechnet, bei denen mindestens ein die Bewertung signifikant beeinflussender Parameter nicht am Markt beobachtet werden kann (Level 3). Zu diesen Instrumenten zählen unter anderem währungsgesicherte Zertifikate (Quanto-Zertifikate), da am Markt Parameter für die Korrelation zwischen dem Underlying und der Fremdwährung nicht quotiert werden, sowie Optionen, deren Bewertung wesentlich von im Markt nicht beobachtbaren Volatilitäten abhängt.

Darüber hinaus klassifizieren wir auch illiquide Eigenkapitalinvestments sowie Zertifikate, die illiquide Eigenkapitalinstrumente als Underlying haben, in Level 3. Finanzinstrumente, deren Bewertung anhand von Bewertungsmodellen erfolgt, bei denen jedoch die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kontrahenten als wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, werden ebenfalls Level 3 zugeordnet.

	Aktiva			Passiva		Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beob- achtbare Parameter (Level 3)	Spanne des Unsicher- heits- intervalls (in Mio. €)	Bandbreiten der Schätzungen für nicht beobacht- bare Input- faktoren
	Fair Value (in Mio. €) Handels- aktiva	Fair Value (in Mio. €) Finanz- anlagen	Fair Value (in Mio. €) Derivate Aktiva	Fair Value (in Mio. €) Handels- passiva	Fair Value (in Mio. €) Derivate Passiva				
30.06.2017									
Illiquide Eigen- kapitalinstru- mente/ Private Equity- Zertifikate	22,9			22,9		Modifiziertes Substanzwert- verfahren	–	0 bis 0	–5 bis 5 % Kurs- änderung 95% Konfidenz- intervall bezogen auf Durch- schnittspreise für nicht beobacht- bare Volatilitäten
FX-Optionen			1,5		1,5	Analytischer Black-Scholes-Ansatz	FX-Volatilität	0 bis 0	
Illiquide Eigen- kapitalinstru- mente		7,4				Modifiziertes Substanzwert- verfahren	–	–0,4 bis 0,4	–5 bis 5 % Kurs- änderung
Illiquide Fremd- kapitalinstru- mente		6,9				Barwertme- thode	Credit Spread	–0,1 bis 0,1	–10 bis 10 % Credit Spread- Änderung
Volatilitäts- abhängige Optionen				12,8		Analytischer Black-Scholes- Ansatz	Volatilität	–0,1 bis 0,1	16 bis 55 % (30 %)
Währungs- gesicherte Zertifikate				25,3	0,1	Analytischer Black-Scholes- Ansatz	Korrelation zwischen den Underlyings	–0,0 bis 0,0	–51 bis 25 % (–6 %)

31.12.2016	Aktiva			Passiva		Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beob- achtbare Parameter (Level 3)	Spanne des Unsicher- heits- intervalls (in Mio. €)	Bandbreiten der Schätzungen für nicht beobachtbare Inputfaktoren
	Fair Value (in Mio. €) Handels- aktiva*	Fair Value (in Mio. €) Finanz- anlagen	Fair Value (in Mio. €) Derivate Aktiva*	Fair Value (in Mio. €) Handels- passiva*	Fair Value (in Mio. €) Derivate Passiva*				
Illiquide Eigenkapital- instrumente/ Private Equity- Zertifikate	24,0			24,0		Modifiziertes Substanzwert- verfahren	–	0,0 bis 0,0	–5 bis 5 % Kursänderung 95 % Konfidenz- intervall bezogen auf Durchschnitts- preise für nicht beobachtbare Volatilitäten
FX-Optionen			2,1		2,1	Analytischer Black-Scholes- Ansatz	FX-Volatilität	0,0 bis 0,0	
Illiquide Eigenkapital- instrumente		22,7				Modifiziertes Substanzwert- verfahren	–	–1,1 bis 1,1	–5 bis 5 % Kursänderung
Illiquide Fremdkapital- instrumente		6,7				Barwert- methode	Credit Spread	–0,1 bis 0,1	–10 bis 10 % Credit Spread- Änderung
Volatilitätsabhän- gige Optionen				13,1		Analytischer Black-Scholes- Ansatz	Volatilität	–0,1 bis 0,1	9 bis 50 % (29 %)
Währungs- gesicherte Zertifikate	0,3			24,2	0,8	Analytischer Black-Scholes- Ansatz	Korrelation zwischen den Under- lyings	–0,0 bis 0,0	–62 bis 10 % (–19 %)

* Die im Vorjahr unter Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesenen Derivate werden dem Marktstandard folgend als separate Bilanzposten dargestellt. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Bei korrelationsabhängigen währungsgesicherten Zertifikaten, zu deren Bewertung eine nicht am Markt beobachtbare Korrelation benötigt wird, ermittelt sich die Spanne des Unsicherheitsintervalls durch das Shiften der geschätzten Korrelationen um +/- 10 %. Die Spanne des Unsicherheitsintervalls bei volatilitätsabhängigen Optionen ergibt sich aus dem Shift der Volatilität der Underlyings. Die Auslenkung der Volatilität beträgt bis zu +/- 2 %.

Bei nicht derivativen Finanzinstrumenten wird die Bandbreite der Schätzung durch eine Änderung des Credit Spreads um +/- 10 % ermittelt.

Soweit FX-Volatilitäten bei FX-Optionen nicht beobachtbar sind, ermitteln wir die Spanne des Unsicherheitsintervalls durch Anwendung eines Konfidenzintervalls von 95 % auf die verfügbaren Durchschnittspreise.

Der Bestand der Level-3-Finanzinstrumente hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Aktiva			Passiva	
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Derivate	Handelspassiva	Derivate
01.01.2017	24,0	29,4	2,4	61,3	2,9
Buchwertänderungen					
ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst	-0,7	14,4	-0,9	-0,2	-1,3
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	-15,4	0,0	0,0	0,0
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Emissionen	0,0	0,0	0,0	21,7	0,0
Verkäufe	0,0	14,4	0,0	3,6	0,0
Fälligkeiten	0,4	0,0	0,0	18,2	0,0
Transfers in Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfers aus Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
30.06.2017	22,9	14,0	1,5	61,0	1,6

in Mio. €	Aktiva			Passiva	
	Handelsaktiva*	Finanzanlagen	Derivate*	Handelspassiva*	Derivate*
01.01.2016	32,9	29,1	0,0	89,3	0,0
Buchwertänderungen					
ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst	-1,3	0,0	0,0	-1,7	0,0
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Käufe	0,0	0,0	0,6	4,5	0,6
Emissionen	0,0	0,0	0,0	3,5	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0
Fälligkeiten	0,0	0,0	0,0	29,0	0,0
Transfers in Level 3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfers aus Level 3	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0
30.06.2016	30,8	29,2	0,6	63,6	0,6

* Die im Vorjahr unter Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesenen Derivate werden dem Marktstandard folgend als separate Bilanzposten dargestellt. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Ein Transfer von Level 1 in Level 2 erfolgt, sofern quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Finanzinstrumente nicht mehr vorliegen. Ein solcher Transfer ist zum Beispiel erforderlich, wenn die Marktaktivität in dem jeweiligen Finanzinstrument gering ist. Sofern mindestens ein signifikanter Marktparameter bei der Bewertung in Level 2 nicht mehr beobachtbar ist, erfolgt ein Transfer von Level 2 in Level 3.

In der Berichtsperiode wurden weder Level-1-Instrumente in Level 2 umklassifiziert, noch wurden Level-2-Instrumente in Level 1 transferiert.

In der Berichtsperiode wurden keine Level-2-Instrumente in Level 3 und umgekehrt umklassifiziert.

Aufgrund der kurzen Laufzeiten beziehungsweise Zinsbindungsfristen für große Teile der finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten im Geschäft mit Kunden und Kreditinstituten ist bei diesen Posten der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert häufig unwesentlich. Die Unterschiede zwischen Buchwerten und Fair Values ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

in Mio. €	30.06.2017		31.12.2016	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Aktiva				
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	957,5	958,2	1.256,0	1.256,4
Forderungen an Kunden (brutto)	9.852,8	9.942,7	8.481,0	8.575,2
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.801,4	3.773,2	1.786,2	1.775,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden*	16.397,2	16.403,4	13.668,7	13.674,0
Nachrangkapital	392,1	437,1	437,7	488,0

* Die im Vorjahr unter den Verbriefen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten werden nun unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die Ermittlung der Fair Values für diese Positionen erfolgt mittels der Barwertmethode. Da die Credit Spread-Veränderungen am Markt für diese Positionen regelmäßig nicht beobachtbar sind, erfolgt eine Klassifizierung in Level 3. Die Eventualverbindlichkeiten betragen 2.540,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2.405,1 Mio. Euro) und die unwiderruflichen Kreditzusagen 9.798,3 Mio. Euro (Vorjahr: 9.356,5 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert mit den marktüblichen Bewertungsmodellen nicht verlässlich ermittelt werden kann. Die Bewertung dieser Finanzinstrumente orientiert sich an den Anschaffungskosten unter Einbeziehung gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften.

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
	Buchwert	Buchwert
Anteile an Personengesellschaften	6,7	7,0
Anteile an nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften	2,3	4,3
Insgesamt	9,0	11,3

20 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören Gesellschaften der HSBC-Gruppe sowie Personen in Schlüsselpositionen und ihre Angehörigen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die im Geschäftsjahr aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

Die Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden unter den gleichen Bedingungen abgewickelt wie Geschäftsvorfälle mit unabhängigen Geschäftspartnern.

Besonders intensive Geschäftsbeziehungen werden mit anderen Gesellschaften der HSBC-Gruppe gepflegt. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die meist unbesichert eingegangen wurden. Derivategeschäfte hingegen werden in der Regel unter Rahmenverträgen, die ein Netting erlauben, abgeschlossen und besichert. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften der HSBC-Gruppe Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind im Wesentlichen folgende Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten:

in Mio. €	30.06.2017	30.06.2016
Zinserträge	0,3	2,7
Zinsaufwendungen	5,0	4,9
Provisionserträge	63,0	40,6
Provisionsaufwendungen	0,8	0,1
Handelsergebnis	0,5	0,1
Verwaltungsaufwand	5,8	8,7
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0
Gesamt	52,2	29,7

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio. €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute	355,3	778,3	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	23,3	0,3	92,7	94,0
Insgesamt	378,6	778,6	92,7	94,0

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen im Wesentlichen kurzfristige Einlagen bei anderen HSBC-Einheiten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio. €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	30.06.2017	31.12.2016	30.06.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	956,5	317,3	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5,4	57,2	10,2	11,9
Insgesamt	961,9	374,5	10,2	11,9

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Einlagen anderer HSBC-Einheiten.

In den Handelsaktiva und -passiva sowie in den Finanzanlagen sind keine Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden. Die abgeschlossenen zins- und währungsbezogenen Derivate mit verbundenen Unternehmen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

in Mio. €	Derivate	
	30.06.2017	31.12.2016
Derivate mit positiven Marktwerten	985,5	786,3
Derivate mit negativen Marktwerten	457,8	918,3

21 Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte im Handel entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht

beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis ermittelt.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

in Mio €	2017	2016
Stand 01.01.	0,2	0,3
Neugeschäft	0,3	0,0
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	-0,2	-0,1
davon Schließen von Positionen	-0,2	0,0
davon fällig gewordene Transaktionen	0,0	-0,1
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 30.06.	0,3	0,2

22 Derivategeschäft

		Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Positive Markt- werte
in Mio €		bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	
Zinsbezogene Geschäfte						
	30.06.2017	6.959,5	12.692,1	5.137,9	24.789,5	757,2
	31.12.2016	6.742,5	14.073,4	5.385,1	26.201,0	973,8
Währungsbezogene Geschäfte						
	30.06.2017	56.522,8	3.448,7	154,8	60.126,3	758,2
	31.12.2016	53.097,4	3.963,7	138,1	57.199,2	864,6
Rohstoffbezogene Geschäfte						
	30.06.2017	186,0	52,3	0,0	238,3	13,2
	31.12.2016	295,3	23,8	0,0	319,1	14,0
Aktien-/indexbezogene Geschäfte						
	30.06.2017	7.370,9	34,2	8,3	7.413,4	2,3
	31.12.2016	6.347,9	18,9	12,6	6.379,4	3,0
Insgesamt						
	30.06.2017	71.039,2	16.227,3	5.301,0	92.567,5	1.530,9
	31.12.2016	66.483,1	18.079,8	5.535,8	90.098,7	1.855,4

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die

ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind aufgrund ihres begrenzten Ausfallrisikos hier nicht aufgeführt.

23 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	30.06.2017	31.12.2016
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	2.540,9	2.405,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	9.798,3	9.356,5
Insgesamt	12.339,2	11.761,6

Mit Schreiben vom 17. Juli 2017 hat das Bundesministerium für Finanzen (BMF) Grundsätze für die steuerliche Behandlung von sogenannten Cum/Cum-Transaktionen veröffentlicht. Hierin sind beispielhaft Fallgestaltungen solcher Transaktionen sowie die Auslegung des BMF zur jeweiligen steuerlichen Behandlung aufgelistet. Die Bank hat begonnen, das Schreiben und die Auswirkungen auf Aktiengeschäfte in der Vergangenheit zu analy-

sieren. Nach derzeitigem Stand der für Cum/Cum-Geschäfte allgemein durchgeführten Analysen kommt die Bank zu dem Ergebnis, dass die getätigten Aktiengeschäfte nicht als unangemessene rechtliche Gestaltungen gemäß § 42 AO qualifiziert werden sollten. Die Analyse ist noch nicht abgeschlossen. Dem verbleibenden Risiko ist nach den derzeitigen Erkenntnissen Rechnung getragen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresfinanzberichterstattung der Konzernhalbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des

Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 25. Juli 2017

Der Vorstand



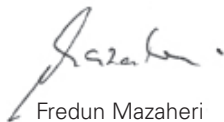
Carola Gräfin v. Schmettow



Dr. Rudolf Apenbrink



Paul Hagen



Fredun Mazaheri



Norbert Reis



Dr. Jan Wilmanns

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Konzern-Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten Erläuterungen (Notes) zur Gewinn-und-Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns – und den Konzernzwischenlagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2017, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen

vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 10. August 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Susanne Beurschgens
Wirtschaftsprüferin



Wichtige Termine

Februar 2018

Bilanzpressekonferenz

Juni 2018

Hauptversammlung

August 2018

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2018

Änderungen vorbehalten

Impressum

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-0
Telefax: +49 211 910-616

www.hsbc.de

Gesamtproduktion
MPM Corporate Communication Solutions, Mainz

Gestaltung
MPM Corporate Communication Solutions, Mainz

Druck
SD Service-Druck GmbH & Co. KG, Neuss

Standorte

Zentrale Düsseldorf

Königsallee 21/23
40212 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-0
Telefax: +49 211 910-616

Niederlassung Baden-Baden

Maria-Viktoria-Straße 2
76530 Baden-Baden
Telefon: +49 7221 9386-0
Telefax: +49 7221 9386-60

Niederlassung Berlin

Joachimsthaler Straße 34
10719 Berlin
Telefon: +49 30 88581-0
Telefax: +49 30 88581-161

Niederlassung Dortmund

Phönixseestraße 8
44263 Dortmund
Telefon: +49 231 950279-0
Telefax: +49 231 950279-60

Niederlassung Frankfurt am Main

Taunusanlage 1
60329 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 71903-0
Telefax: +49 69 71903-33

Niederlassung Hamburg

Gänsemarkt 45
20354 Hamburg
Telefon: +49 40 35614-0
Telefax: +49 40 35614-152

Niederlassung Hannover

Georgstraße 36
30159 Hannover
Telefon: +49 511 54520-0
Telefax: +49 511 54520-160

Niederlassung Köln

Christophstraße 19
50670 Köln
Telefon: +49 221 270578-0
Telefax: +49 221 270578-50

Niederlassung Mannheim

P3, 1–3
68161 Mannheim
Telefon: +49 621 397243-0
Telefax: +49 621 397243-60

Niederlassung München

Karl-Scharnagl-Ring 7
80539 München
Telefon: +49 89 229016-20
Telefax: +49 89 229016-71

Niederlassung Nürnberg

Ostendstraße 100
90482 Nürnberg
Telefon: +49 911 569897-0
Telefax: +49 911 569897-60

Niederlassung Stuttgart

Königstraße 26
70173 Stuttgart
Telefon: +49 711 22890-0
Telefax: +49 711 22890-43

HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH

Königsallee 21/23
40212 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-4784
Telefax: +49 211 910-1775

HSBC Trinkaus Real Estate GmbH

Königsallee 21/23
40212 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-615
Telefax: +49 211 910-93844

Internationale

Kapitalanlagegesellschaft mbH

Yorckstraße 21
40476 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-2581
Telefax: +49 211 329329

HSBC Transaction Services GmbH

Yorckstraße 21–23
40476 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-0
Telefax: +49 211 910-3123

www.hsbc.de



Mix

Produkte aus kontrolliertem Wald, kontrollierten
Recyclingholz oder -fasern
www.fsc.org - Tel. 46. 555 (D) 04213
© 1996 Forest Stewardship Council